

DAS AUSLÄNDERZENTRALREGISTER ALS LÄNGSSCHNITTDATENQUELLE

Dr. Gunter Brückner

↳ **Schlüsselwörter:** Register – Längsschnittdaten – Micro data linking – Ausländerstatistik – Schutzsuchende

ZUSAMMENFASSUNG

Der Beitrag beschreibt die Erstellung einer Längsschnittdatenquelle aus den jährlichen „Bestandsdaten für Statistikzwecke“ des Ausländerzentralregisters. Für den Zeitraum 2007 bis 2017 können die Angaben zu den einzelnen Jahren über einen jahresübergreifend einheitlichen Personen-Identifikator zusammengeführt werden. Das Analysepotenzial dieses neuen Datenmaterials wird anhand von zwei Fragestellungen beurteilt: Bei der internen Mobilität der ausländischen Bevölkerung wird untersucht, welche Faktoren Häufigkeit und Richtung der Binnenwanderung beeinflussen. Mit Blick auf den Schutzstatus wird analysiert, welchen Bevölkerungsgruppen Schutzsuchende angehören, welche Faktoren beeinflussen, ob ein Asylantrag anerkannt oder abgelehnt wird, und wie lange die Asylentscheidung dauert. Die vielversprechenden Ergebnisse zeigen das große Potenzial dieser Längsschnittdatenquelle.

↳ **Keywords:** register – longitudinal data – microdata linking – statistics of foreigners – persons seeking protection

ABSTRACT

This article describes how the annual “stock data for statistical purposes” of the Central Register of Foreigners are turned into a longitudinal data set. Regarding the period 2007 to 2017, the data of the individual years can be linked using a cross-period and unique personal identifier. The analytical potential of this new data set is explored based on an analysis of the following two topics: as far as the internal mobility of the foreign population in Germany is concerned, the focus is on identifying the factors determining the frequency and direction of internal migration. Regarding foreigners with a protection status, the analysis focuses on the population groups which people seeking protection originate from, the factors influencing whether an asylum application is approved or denied, and the length of the respective decision process. The promising and partly unexpected results show the great potential of this longitudinal data source.



Dr. Gunter Brückner

hat Volks- und Betriebswirtschaftslehre an den Universitäten Gießen und Manhattan (Kansas) studiert. Er leitet das Referat „Ausländer- und Integrationsstatistiken“ des Statistischen Bundesamtes und verantwortet in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge unter anderem die Weiterentwicklung des Ausländerzentralregisters. Neue Schwerpunkte bei der Auswertung des Ausländerzentralregisters sind die Bereitstellung von Bestandsdaten zu Schutzsuchenden in Deutschland und die vergleichende Darstellung von Bestands- und Bewegungsdaten zur ausländischen Bevölkerung.

1

Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Deutschland

Im Jahr 2017 hatten 19,3 Millionen Menschen in Deutschland ausländische Wurzeln: Sie oder ihre Eltern besitzen die deutsche Staatsangehörigkeit nicht von Geburt an, sondern haben sie als Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler, Eingebürgerte oder durch Adoption erworben, oder sie besitzen als Ausländerinnen und Ausländer die deutsche Staatsangehörigkeit nicht. Dieser Personenkreis wird als Bevölkerung mit Migrationshintergrund bezeichnet und hatte im Jahr 2017 einen Anteil von 23,6% an der Bevölkerung in Privathaushalten von 81,7 Millionen. Im Jahr 2005 betrug die Zahl der Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland noch 15,2 Millionen und ihr Anteil an der Bevölkerung in Privathaushalten lag bei 18,3%. Die 10,6 Millionen Ausländerinnen und Ausländer, die im Jahr 2017 im Ausländerzentralregister (AZR) erfasst waren, stellten 48,9% der Bevölkerung mit Migrationshintergrund und 11,5% der Gesamtbevölkerung. Das AZR wurde 1967 eingerichtet und enthält seit der deutschen Vereinigung 1990 Angaben für Deutschland insgesamt. Die amtliche Statistik erhält ausgewählte Angaben aus dem AZR – den sogenannten Statistikdatensatz – und nutzt das AZR als eine Datenquelle für die Ausländerstatistik.¹

2

Daten aus dem AZR

Das AZR enthält demografische und migrationsrelevante Angaben zur „in Deutschland registrierten ausländischen Bevölkerung“. Die vorhandenen Daten beziehen sich nicht nur auf den aktiven Bestand, sondern auch auf den inaktiven Bestand. Dabei umfasst der aktive Bestand ausländische Personen, die nach Behördenangaben zum Stichtag in Deutschland gemeldet sind, das heißt sich hier aufhalten. Zum inaktiven Bestand

1 Auch die Bevölkerungsfortschreibung liefert Daten zur ausländischen Bevölkerung. Die amtliche Ausländerquote wird aus den Daten der Bevölkerungsfortschreibung berechnet, weil dort auch Angaben zur Zahl der Deutschen vorliegen. Angaben zur Aufenthaltsdauer und zum Aufenthalts- beziehungsweise Schutzstatus liegen dagegen nur im AZR vor.

zählen Personen, die zu einem früheren Zeitpunkt gemeldet waren und sich zum Stichtag nach Behördenangaben nicht in Deutschland aufhalten, weil sie zum Beispiel fortgezogen oder verstorben sind.

Das Statistische Bundesamt erhält von der Registerbehörde, dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), zum 31. Dezember eines jeden Kalenderjahres einen Registerauszug mit den gesetzlich vorgegebenen „Speichersachverhalten für statistische Zwecke“. Seit 2007 sind die Ausländerinnen und Ausländer im AZR durch einen periodenübergreifend einheitlichen Personen-Identifikator gekennzeichnet – die sogenannte anonymisierte AZR-Nummer. Der Personen-Identifikator erlaubt es, ausländische Personen über einen Zeitraum von nunmehr elf Jahren (2007 bis 2017) zu beobachten und die sie betreffenden aufenthaltsrechtlichen und migrationsstatistischen Sachverhalte an den jährlichen Stichtagen zu verfolgen. Einen Rückschluss auf die ursprüngliche AZR-Nummer verhindert das verwendete Anonymisierungsverfahren.

Das AZR enthält viele ausländerpolizeiliche, aber nur wenige soziodemografische Merkmale. Deshalb ist sowohl der aufenthaltsrechtliche Status (EU-Freizügigkeit, befristete und unbefristete Aufenthaltstitel, Duldungen, Gestattungen, Ausreisepflicht) als auch ein möglicher Schutzstatus als Flüchtling oder Asylbewerber im Zeitablauf gut zu beobachten. Dagegen lassen sich viele wichtige Analysen aufgrund fehlender Angaben mit den Daten des AZR nicht durchführen. Es fehlen Angaben zu Bildungsstand und Erwerbspotenzial, zur Erwerbsbeteiligung oder zum erzielten Einkommen. Familiäre Zusammenhänge sind nicht zu erkennen, denn es gibt keine Querverweise zwischen Ehegatten oder Lebenspartnern oder zwischen Eltern und Kindern. Viele Familien sind nur teilweise erfasst, weil die als sogenannte Optionskinder² mit deutscher Staatsangehörigkeit geborenen Kinder zweier ausländischer Eltern als Deutsche nicht im AZR registriert sind. Außerdem fehlen die Angaben zu Name und Anschrift. Im AZR registrierte

2 Seit dem Jahr 2000 gilt für in Deutschland geborene Kinder ausländischer Eltern das Geburtsortprinzip (ius soli). Dazu muss mindestens ein Elternteil seit acht Jahren rechtmäßig seinen gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und zum Zeitpunkt der Geburt ein unbefristetes Aufenthaltsrecht besitzen. Diese Kinder erwerben mit ihrer Geburt in Deutschland neben der Staatsangehörigkeit ihrer Eltern die deutsche Staatsangehörigkeit. Sofern sie nicht in Deutschland aufgewachsen sind, müssen sie sich bis Vollendung des 21. Lebensjahres grundsätzlich zwischen der deutschen und der ausländischen Staatsangehörigkeit entscheiden.

ausländische Personen lassen sich nur über den Sitz der sie betreuenden Ausländerbehörde regional zuordnen – in der Regel auf Kreisebene.¹³ Mobilität innerhalb des Zuständigkeitsbereichs der Ausländerbehörde wird nicht registriert.

In den Jahren vor 2007 war das AZR als Datenquelle auch in Bezug auf den aufenthaltsrechtlichen Status weitaus weniger ergiebig als heute. Beispielsweise waren im Jahr 2003 nur 17 der mittlerweile 159 Aufenthaltstitel in Gebrauch.

Das Interesse der Öffentlichkeit an aufenthaltsrechtlichen Sachverhalten hat in den letzten Jahren spürbar zugenommen. Das ist nicht zuletzt eine Folge der seit 2015 stark wachsenden Zahl von Ausländerinnen und Ausländern, die in Deutschland Schutz suchen und Asyl beantragen.¹⁴ Das AZR weist ein großes Potenzial als Längsschnittdatenquelle auf, weil es für eine große Zahl von Betroffenen über einen Zeitraum von nunmehr elf Jahren vergleichbare Informationen bereitstellt. Damit lassen sich Veränderungen beim Aufenthalt oder beim aufenthaltsrechtlichen Status quantifizieren, und es ist möglich zu analysieren, welche Sachverhalte diese Veränderungen verursacht haben könnten.

Auch auf internationaler Ebene gibt es vermehrt Bestrebungen, die Situation von Migrantinnen und Migranten – Zugewanderte sowie Ausländerinnen und Ausländer – in ihren Gastländern im Längsschnitt zu analysieren. Man möchte erfahren, ob und inwieweit sich die Lebenssituation der zugewanderten oder ausländischen Bevölkerung von der der heimischen unterscheidet, welche Faktoren die Bleibedauer beeinflussen, oder welche Faktoren für die Entscheidung zu einem vorübergehenden oder dauerhaften Fortzug ins Ausland verantwortlich sein könnten.

3 Das AZR enthält keine Angaben zur Wohnadresse der ausländischen Person. Diese Angaben liegen ausschließlich im dezentralen Datenbestand der Ausländerbehörde vor, aus dem die Angaben im AZR gewonnen werden. Dies gilt seit der Errichtung des AZR.

4 Allerdings haben die als Folge dieses Anstiegs aufgetretenen Probleme bei der Registrierung auch dazu geführt, dass Asylsuchende erst verzögert im AZR erfasst wurden. Dies betrifft vor allem Zuzüge des Jahres 2015, die häufig erst im Jahr 2016 ins AZR aufgenommen wurden. In der Folge wurden zur Entlastung der mit der Registrierung betrauten Behörden mobile Erfassungseinheiten (Pick Teams) eingesetzt, die ihre Tätigkeit unterwegs oder in Behelfseinrichtungen ausübten. Durch die besonderen Arbeitsbedingungen dort kam es vermehrt zu unvollständigen oder doppelten Erfassungen. Dadurch weisen die AZR-Angaben der Jahre 2015 bis 2017 bis heute Qualitätsmängel auf, die bei der Analyse der Daten dieser Jahre berücksichtigt werden müssen.

Einige dieser Fragen lassen sich mit dem AZR beantworten: Wie mobil ist die ausländische Bevölkerung in Deutschland? Ist sie mobiler als die einheimische? Zieht sie häufiger über Kreisgrenzen hinweg um? Welche Faktoren beeinflussen diese Mobilität (Geschlecht, Alter, Aufenthaltsdauer, Staatsangehörigkeit, aufenthaltsrechtlicher Status)? Wie lange dauert es, bis eine Ausländerin beziehungsweise ein Ausländer in Deutschland eine Daueraufenthaltserlaubnis erhält? Welche Faktoren beeinflussen diese Zeitspanne (Geschlecht, Alter, Staatsangehörigkeit, aufenthaltsrechtlicher Status)? Beeinflusst die Veränderung des aufenthaltsrechtlichen Status die Mobilität der ausländischen Bevölkerung, und wenn ja, wie? Welcher Aufenthaltsstatus erhöht die Mobilität und welcher nicht? Betrifft eine erhöhte Mobilität alle Regionen gleichermaßen, oder gibt es regionale Unterschiede? Wie lange dauert es, bis ein Antrag auf Asyl entschieden wird? Von welchen Faktoren hängt die Verfahrensdauer ab (Datum der Ersteinreise, Staatsangehörigkeit)? Gibt es regionale Unterschiede? Dauert das Verfahren bei einer positiven Entscheidung – ein Schutzstatus wird gewährt – genauso lange wie bei einer negativen?

3

Der Aufbau der Längsschnittdatenquelle AZR

Die nachstehenden Abschnitte beschreiben die Vorgehensweise bei der Erstellung der Längsschnittdatenquelle und erläutern die zusätzlichen Analysemöglichkeiten, die Längsschnittdaten gegenüber Querschnittsdaten bieten. Die hier vorgestellten Auswertungen stellen eine Auswahl dar; dabei wurde bewusst darauf verzichtet, die volle Breite möglicher Analysen aufzuzeigen.

3.1 Der Masterdatensatz

In den Jahren 2007 bis 2017 waren in Deutschland zwischen 6,7 Millionen und 10,6 Millionen Ausländerinnen und Ausländer registriert. Hinter den insgesamt 86,6 Millionen Fällen stehen 14,8 Millionen Ausländerinnen und Ausländer, die sich im Zeitraum 2007 bis 2017 in zumindest einem Jahr in Deutschland aufgehalten haben. Die

Tabelle 1

Registrierte Ausländerinnen und Ausländer am 31. Dezember

	Fallzahl	Darunter: durch Aufenthalt oder temporäre Abwesenheit belegte Jahre										
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
2007	6 744 879	279 257	263 006	220 284	187 755	174 261	202 589	220 595	208 971	224 511	227 669	4 863 956
2008	6 727 618	56 831	24 302	15 192	12 455	11 414	11 824	11 296	12 715	12 880	173 432	
2009	6 694 776	54 182	20 194	14 857	13 248	13 638	11 660	11 994	12 606	182 184		
2010	6 753 621	58 561	23 057	17 620	18 387	15 433	14 747	15 201	217 740			
2011	6 930 896	65 057	28 387	26 536	22 249	20 082	19 164	282 906				
2012	7 213 708	77 725	41 987	31 594	29 029	26 180	370 110					
2013	7 633 628	113 564	51 400	43 359	39 910	484 850						
2014	8 152 968	133 122	76 104	57 390	641 950							
2015	9 107 893	221 578	109 896	1 027 652								
2016	10 039 080	220 610	1 262 386									
2017	10 623 941	1 116 509										
Fälle zusammen	86 623 008											

darunter:

Aufenthalt von 2007 bis 2017 in mindestens einem Jahr

Fälle	14 771 790	2 396 996	1 900 719	1 454 484	964 983	745 858	630 094	541 992	452 032	419 575	401 101	4 863 956
Anteil an den Fällen (%)	100	16,2	12,9	9,8	6,5	5,0	4,3	3,7	3,1	2,8	2,7	32,9
Anteil an den Daten (%)	100	5,3	5,9	5,8	4,7	4,3	4,2	4,1	3,8	3,9	4,1	53,9
Datenausschöpfung (%)	61,1	3,2	3,6	3,5	2,9	2,6	2,6	2,5	2,3	2,4	2,5	32,9

Längsschnittdatenquelle weist für jede dieser Personen einen Datensatz auf, umfasst also 14,8 Millionen Datensätze. Allerdings sind nicht alle zeitabhängigen Variablen (zum Beispiel Alter, Aufenthaltsstatus, regionale Zuordnung) besetzt, sondern nur jene, in denen sich die ausländische Person in Deutschland aufgehalten hat oder in denen sie – zwischen zwei Perioden des Aufenthalts in Deutschland – vorübergehend abwesend war. Hätten sich alle 14,8 Millionen Personen in allen elf Jahren in Deutschland aufgehalten, dann wäre die Datenquelle vollständig besetzt und würde 162,5 Millionen Beobachtungsperioden aufweisen. Tatsächlich sind aber nur 90,6 Millionen Perioden durch Anwesenheit und 4,0 Millionen Perioden durch temporäre Abwesenheit. Es stehen also 55,7% der theoretisch möglichen Beobachtungen für die Längsschnittanalyse zur Verfügung; unter Einbeziehung der zeitunabhängigen und technischen Variablen entspricht das 61,1% aller möglichen Variablenwerte. [↘ Tabelle 1](#)

In [↘ Grafik 1](#) sind in blau alle Perioden dargestellt, für die Angaben vorliegen; weiß kennzeichnet jene Zeiträume, in denen die ausländische Person nicht im Register erfasst war. Perioden der vorübergehenden Abwesenheit sind Teil der blauen Phasen.⁵

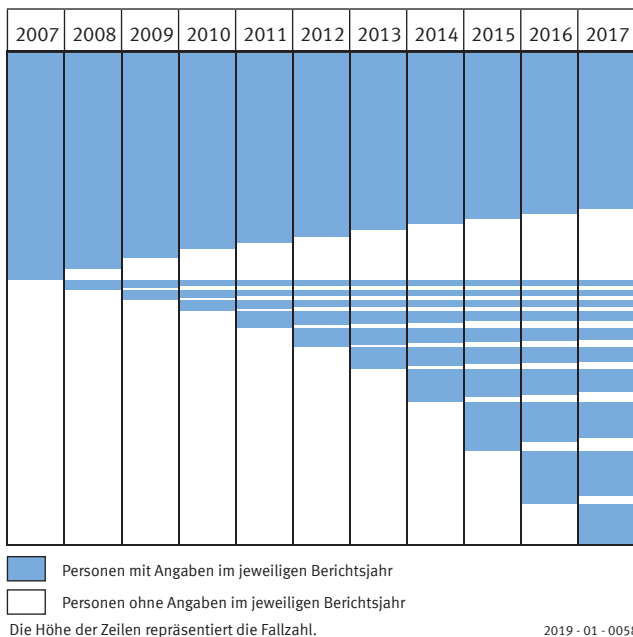
Mit 4,9 Millionen hielten sich die meisten Ausländerinnen und Ausländer durchgehend elf Jahre in Deutschland auf oder waren nur vorübergehend abwesend (32,9%). Am zweit- und dritthäufigsten waren jene, die 2017 nur auf ein oder zwei Jahre in Deutschland zurückblicken können (2,4 Millionen und 1,9 Millionen Personen beziehungsweise 16,2 und 12,9%). Ihnen folgen jene mit rückschauend drei und vier Jahren (1,5 Millionen und 965 000 Personen beziehungsweise 9,8 und 6,5%). In diese fünf Kategorien fallen zusammen 78,4% aller Fälle (siehe Tabelle 1).

Die Datenquelle wird im Breitformat (wide format) gespeichert, das heißt alle zeitspezifischen Angaben für die elf Beobachtungsjahre werden in jeweils eigenen Variablen (Spalten) abgelegt. Das Material umfasst

5 Die links an blaue Perioden angrenzenden weißen Perioden beziehen sich auf Ausländerinnen und Ausländer vor der Ersteinreise nach Deutschland, die rechts an blaue Perioden angrenzenden auf Ausländerinnen und Ausländer, die verstorben oder durch Einbürgerung aus dem Register ausgeschieden sind, oder die nach ihrem Fortzug bis einschließlich 2017 noch nicht wieder zurückgekehrt sind.

Grafik 1

Abdeckung des Materials mit zeitabhängigen Variablen



2017 insgesamt 135 Variablen, 115 von ihnen sind inhaltlicher und 20 technischer Art; von den 115 inhaltlichen Variablen beziehen sich 110 auf die derzeit elf Beobachtungsperioden. Fünf Variablen gelten zeitlich unabhängig (Identifikator, Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Geburts- und Ersteinreisedatum). Alle zeitlich unabhängig gültigen und alle technischen Variablen sind mit Werten belegt, von den 110 Angaben zu Beobachtungsperioden sind im Schnitt 66 belegt, die verbleibenden 44 Angaben fehlen. Damit sind 24,9% der insgesamt 2,0 Milliarden Zellen des Materials nicht besetzt, weisen also den Wert „Missing“ auf.

3.2 Analysespezifische Auswahldatensätze

Für die einzelnen Analysen hat es sich als nützlich herausgestellt, das Material aus dem Breitformat (wide format) in eine modifizierte Schmalform (modified long format) zu transformieren.⁶ Dabei können nicht benö-

⁶ Die Schmalform (long format) ist als alleinige Speicherform nicht vorteilhaft, da für simultane Vergleiche mehrerer Perioden entsprechend viele verschiedene Datensätze angefasst und kombiniert werden müssen. Die hier verwendete modifizierte Schmalform (modified long format) fasst in einem Datensatz die Angaben für jene Variable und Jahre zusammen, auf die sich die jeweilige Analyse bezieht.

tigte Sätze übersprungen und nicht benötigte Variablen ausgeblendet werden. Bei der Analyse der Mobilität bleiben zum Beispiel alle Fälle unberücksichtigt, in denen sich die Regionalangaben nicht geändert haben. Beim Übergang aus einem aufenthaltsrechtlichen Status in einen anderen bleiben alle Fälle unberücksichtigt, die nicht die Bedingungen des Ausgangs- beziehungsweise des Endstatus erfüllen. Die Transformation des Breitformats in das Schmalformat erfolgt über flexibel einsetzbare Selektionsprogramme auf Basis von SQL-Abfragen. Sie stützen sich auf gesonderte Klassifikations- oder Mustervariablen, in denen der Zustand eines Merkmals im Zeitablauf als Zeichenkette dokumentiert ist (String mit einer Stelle je Berichtsjahr).

Die Mustervariable für den Aufenthaltsstatus ist zum Beispiel elf Stellen lang und unterscheidet für jedes Jahr drei Ausprägungen: Die Ziffer 1 steht für „zum Zeitpunkt in Deutschland anwesend“ (aktive ausländische Bevölkerung), die Ziffer 0 für „nach früherer Anwesenheit zum Zeitpunkt nicht in Deutschland anwesend“ (inaktive ausländische Bevölkerung) und der Punkt (.) für „zu diesem Zeitpunkt nicht (noch nicht oder nicht mehr) im Register erfasst“. Letzteres trifft für die Perioden vor der Ersteinreise und nach einer Registerlöschung zum Beispiel nach Einbürgerung zu. [↘ Tabelle 2](#)

Tabelle 2
Häufigste Ausprägungen der Mustervariable „Aufenthaltsstatus“

MusterDA	Fallzahl	Anteil an allen Fällen in %
11111111111	4 481 684	30,3
.....11	1 242 144	8,4
.....1	1 116 509	7,6
.....111	987 227	6,7
.....1111	595 563	4,0
.....11111	436 839	3,0
....111111	325 141	2,2
...1111111	242 043	1,6
.....100	213 612	1,4
...11111111	181 777	1,2
⋮	⋮	⋮
Insgesamt	14 771 790	100

Die Mustervariable „Aufenthaltsstatus“ hat mehr als 5 500 verschiedene Ausprägungen. Die häufigsten zehn Ausprägungen sind in Tabelle 2 dargestellt. Die zu diesen zehn Ausprägungen gehörenden 9,8 Millionen Betroffenen stellen zusammen 66,4% aller Fälle in

der Datenquelle. Die mit Abstand häufigste Kategorie umfasst jene 4,5 Millionen ausländische Personen, die sich von 2007 bis 2017 durchgehend in Deutschland aufgehalten haben. Sie machen allein 30,3% aller Fälle aus. Auf den Plätzen zwei und drei rangieren die 2016 beziehungsweise 2017 erstmals eingereisten Ausländerinnen und Ausländer. Ihnen folgen auf den Plätzen vier bis acht und zehn die Ersteinreisen früherer Jahre. Auf Platz neun rangieren jene 213 600 im Jahr 2015 erstmals Eingereisten, die sich seit 2016 nicht mehr in Deutschland aufhalten.

Weitere Mustervariablen dienen der Kurzcharakteristik des aufenthaltsrechtlichen Status oder des Schutzstatus der Betroffenen zu einem gegebenen Zeitpunkt; mit ihnen lassen sich gezielt Ausländerinnen und Ausländer auswählen, die zu einem gegebenen Zeitpunkt einen bestimmten aufenthaltsrechtlichen Status oder Schutzstatus aufweisen. Diese Mustervariablen entsprechen vom Aufbau her der Mustervariable „Aufenthaltsstatus“, die Zahl der Ausprägungen ist bei ihnen aber deutlich größer: Die Mustervariable „Schutzstatus“ unterscheidet für jede Periode zwölf alternative Ausprägungen, die Mustervariable „aufenthaltsrechtlicher Status“ sogar 15 Ausprägungen. Bei der Mustervariable „Aufenthaltsstatus“ waren es nur drei Ausprägungen gewesen. Die häufigsten Ausprägungen beim aufenthaltsrechtlichen Status sind „EU-Freizügigkeit“ (Kennung B) und „unbefristeter Aufenthaltstitel“ (Kennung C) sowie „ausreisepflichtig“ (Kennung K). [↘ Tabelle 3](#)

Tabelle 3
Häufigste Ausprägungen der Mustervariable „aufenthaltsrechtlicher Status“

MusterAT	Fallzahl	Anteil an allen Fällen in %
BBBBBBBBBB	1 603 979	10,9
CCCCCCCCC	1 598 435	10,8
..... B	651 436	4,4
..... BB	404 940	2,7
..... BBB	369 001	2,5
..... BBBB	315 287	2,1
..... BBBBB	250 294	1,7
..... BBBBBB	183 188	1,2
CCCCCBBBBB	153 299	1,0
..... K	138 430	0,9
⋮	⋮	⋮
Insgesamt	14 771 790	100

Die häufigste Ausprägungsform der Mustervariable „Schutzstatus“ (offener Schutzstatus – Kennung 1 – in den Jahren 2016 und 2017) ist gleichzeitig die zehnthäufigste Ausprägung der Mustervariable „aufenthaltsrechtlicher Status“.

Die zusammen knapp 2,4 Millionen Fälle, die in zumindest einer Periode einen Schutzstatus aufweisen, machen 16,0% aller Fälle aus. [↘ Tabelle 4](#)

Mithilfe der Mustervariablen lassen sich mit Abfragen (SQL-Query) einfach und flexibel auf jede Fragestellung angepasste Datenkörper erstellen. Grundsätzlich bestehen die folgenden Möglichkeiten:

Tabelle 4
Häufigste Ausprägungen der Mustervariable „Schutzstatus“

MusterSSAT	Fallzahl	Anteil an allen Fällen in %	MusterNurSS	Fallzahl	Anteil an allen Schutzfällen in %	Anteil an allen Fällen in %
BBBBBBBBBB	1 602 486	10,8	..... 11	146 063	6,2	1,0
CCCCCCCCC	1 464 937	9,9	..... 1	96 782	4,1	0,7
..... B	651 409	4,4	..... 44	77 424	3,3	0,5
..... BB	404 906	2,7	2222222222	77 049	3,3	0,5
..... BBB	368 996	2,5	..... 144	73 917	3,1	0,5
..... BBBB	315 285	2,1	..... 15	61 686	2,6	0,4
..... BBBBB	250 288	1,7	..... 14	51 149	2,2	0,3
..... BBBBBB	183 183	1,2	..... K44	51 098	2,2	0,3
CCCCCBBBBB	151 487	1,0	..... 55	41 178	1,7	0,3
..... 11	146 063	1,0	..... 100	40 008	1,7	0,3
⋮	⋮	⋮	⋮	⋮	⋮	⋮
Insgesamt	14 771 790	100	Insgesamt	2 370 245	100	16,0

1. Datensätze von ausländischen Personen, die in zwei aufeinanderfolgenden Jahren in Deutschland registriert sind. Wer sich länger als zwei Jahre aufhält, tritt in diesem Datensatz mehrfach auf, die von 2007 bis 2017 durchgehend Anwesenden für die Startjahre 2007 bis 2016 insgesamt zehnmal.
2. Datensätze von ausländischen Personen, die zu zwei beliebigen Zeitpunkten in Deutschland registriert sind, zum Beispiel 2010 und 2015 als Beginn und Ende des entsprechenden Fünfjahreszeitraums.
3. Datensätze von ausländischen Personen, die sich zwischen zwei beliebigen Zeitpunkten durchgehend in Deutschland aufhalten, zum Beispiel von 2010 bis 2015. Im Sonderfall der durchgehend von 2007 bis 2017 Anwesenden entspricht die entstehende Datei vollständig der Variablenstruktur des Masterdatensatzes.
4. Datensätze von ausländischen Personen, die sich in einem von zwei Jahren in Deutschland aufhalten, im anderen jedoch nicht. Die eine Gruppe besteht aus den Erst- und den Wiedereinzügen sowie aus den Geburten, die sich zwischen den jeweiligen Zeitpunkten ereignet haben; die andere Gruppe umfasst die Fortzüge, Sterbefälle und Abmeldungen von Amts wegen sowie die Registerlöschungen in diesem Zeitraum. Diese Datensätze lassen sich wahlweise mit den in den Nummern 1 bis 3 angesprochenen Dateien kombinieren oder als getrennte eigenständige Dateien anlegen.

Alle Datensätze können durch weitere Bedingungen eingegrenzt werden. So kann man die in den Nummern 1 bis 4 angesprochene Auswahl zum Beispiel weiter auf Personen einengen, die zu bestimmten Zeitpunkten einen bestimmten Aufenthaltsstatus aufweisen, oder die zwischen zwei Zeitpunkten einen Wohnortwechsel innerhalb Deutschlands vollzogen haben. Bei den erstmals anerkannten Schutzsuchenden halten sich die Betroffenen in zwei aufeinanderfolgenden Jahren in Deutschland auf und weisen in der ersten Periode einen offenen und in der zweiten einen anerkannten Schutzstatus auf.

Die Datensätze lassen sich zusätzlich nach demografischen und aufenthaltsrechtlichen Merkmalen gliedern und selektieren. Zu den demografischen Merkmalen zählen vor allem Geschlecht, Alter und Aufenthaltsdauer, zu den aufenthaltsrechtlichen die Staatsangehörigkeit

sowie der Aufenthalts- oder gegebenenfalls der Schutzstatus. Alle verwendbaren personenbezogenen Angaben zur Filterung der Grundgesamtheit enthält [Tabelle 5](#).

Tabelle 5

Persönliche Merkmale zur Selektion der Grundgesamtheit

	Ausprägungen im Datensatz
Geschlecht	2
Familienstand	4
Alter	
am Berichtszeitpunkt	beliebig ¹
bei Ersteinreise	beliebig ¹
Aufenthaltsdauer	
seit Ersteinreise/Geburt ²	beliebig ¹
seit letzter Einreise	beliebig ¹
Staatsangehörigkeit	200
Wohnort (kreisscharfe Abgrenzung)	394
Aufenthaltsrechtlicher Status	12
Schutzstatus	9
Zeitraum im letzten aufenthaltsrechtlichen beziehungsweise Schutzstatus	beliebig ³

¹ Alter und Aufenthaltsdauer lassen sich – auch in Kombination – beliebig klassifizieren, weil Angaben zu Geburts-, Erst- und Wiedereinreisedatum vorliegen.

² Bei in Deutschland geborenen Ausländerinnen und Ausländern sind Aufenthaltsdauer und Alter identisch.

³ Die Gültigkeitsdauer lässt sich beliebig klassifizieren, weil das Erteilungsdatum des Aufenthaltstitels beziehungsweise der Schutzstatuskategorie vorliegt.

3.3 Analysespezifische Ergänzungsdatensätze

Die Angaben im Masterdatensatz allein reichen nicht für alle Analysen aus, zum Teil sind zusätzliche Angaben erforderlich. Um den Anteil der ausländischen Wohnortwechsler zu berechnen, benötigt man zusätzlich die Ausgangsbevölkerung, also die Ausländerinnen und Ausländer am alten Wohnort zu Beginn der Beobachtungsperiode. Für den Anteil der Schutzstatusanerkennungen werden die Schutzsuchenden, deren Schutzstatus sich von offen auf anerkannt ändert, auf die Schutzsuchenden mit offenem Schutzstatus zu Beginn der Periode bezogen. Die Bezugsbevölkerung (Bestandsgröße) lässt sich nach den gleichen Merkmalen filtern (siehe Tabelle 5) wie die Stromgrößen im Masterdatensatz.

Für andere Analysen werden zusätzlich die Eigenschaften von jenen Kreisen im Zeitablauf benötigt, zwischen denen sich Wohnortwechsel vollziehen, zum Beispiel die Bevölkerungsdichte (eine Hypothese besagt, die

ausländische Bevölkerung ziehe von dünn- in dicht-besiedelte Regionen), die Ausländerquote insgesamt oder nach Staatsangehörigkeit (die Diaspora-Hypothese besagt, ausländische Zuwanderer ziehen von Regionen mit wenigen in solche mit vielen Ausländern beziehungsweise Landsleuten) oder die Durchschnittseinkommen (die Wohlfahrtshypothese besagt, die Betroffenen ziehen von ärmeren in reichere Regionen). Außerdem lässt sich über die euklidischen Distanzen zwischen zwei Kreisen bestimmen, welche Entfernung mit dem Wohnortwechsel verbunden ist.¹⁷ Die für die Analysen zur Verfügung stehenden kreisspezifischen Zusatzangaben enthält [Tabelle 6](#).

Tabelle 6
Angaben zur Klassifizierung von Regionen

	Ausprägungen im Datensatz
Jahresübergreifende Angaben	
Kreise	394
Länder	16
Ost-West-Gliederung	
Stadtstaaten (3), Flächenländer West (8), Flächenländer Ost (5)	3
Stadt-Land-Gliederung	
Stadtkreise (105), Landkreise (289)	2
Kreisdistanzen	
394 x 393 Kreise	154 842
Jahresspezifische Angaben (für elf Jahre) ¹	
Bevölkerungsdichte (Personen je km ²)	beliebig | 5 |²
Ausländerquote	beliebig | 5 |²
Bruttoinlandsprodukt je Einwohner/-in	beliebig | 5 |²

1 Für 2017 fehlen alle Angaben, für das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner/-in zusätzlich jene für 2016. Für die fehlenden Jahre werden jeweils die letzten verfügbaren Angaben eingesetzt.
2 Die Angaben lassen sich beliebig klassifizieren; zur besseren Vergleichbarkeit werden die Angaben jährlich zu Quintilen zusammengefasst.

Diese Angaben stehen aus Gründen der Performanz in getrennten Dateien und werden für die Analyse mit ausgewählten Daten aus dem Masterdatensatz zu einem spezifischen Auswahldatensatz verknüpft.

7 Dies geschieht auf der Basis der Unterschiede zwischen der Geokoordinaten der geografischen Mittelpunkte der beiden betroffenen Kreise.

4

Analysebeispiel 1: Interne Mobilität der ausländischen Bevölkerung

Die interne Mobilität der ausländischen Bevölkerung – die innerdeutschen Wohnsitzwechsel über Kreisgrenzen hinweg – verändert den regional gegliederten Ausländerbestand zwischen zwei Zeitpunkten zusammen mit der externen Mobilität – den Zuzügen aus dem Ausland und den Fortzügen ins Ausland – und den Geburten und Sterbefällen sowie den Registerlöschungen als Folge von Einbürgerungen. Die interne Mobilität der ausländischen Bevölkerung lässt sich quantifizieren, indem die ausländische Bevölkerung mit Wohnsitzwechsel zu der ohne Wohnsitzwechsel in Beziehung gesetzt wird. Hierzu wird die ausländische Bevölkerung im Zeitablauf den insgesamt 394 Kreisen zugeordnet, für die das AZR eindeutige Aussagen zulässt.¹⁸

4.1 Ausgangslage

Zwischen 2007 und 2017 waren Ausländerinnen und Ausländer in 71,3 Millionen Fällen in zwei aufeinanderfolgenden Jahren in Deutschland registriert. In 2,9 Millionen Fällen hatte zwischen den beiden Zeitpunkten¹⁹ ein Wohnungswechsel über Kreisgrenzen hinweg stattgefunden, das heißt der alte und der neue Wohnort liegen in verschiedenen Kreisen. Die interne Mobilität, die in diesen Bewegungen zum Ausdruck kommt, ist

- Die ausländische Bevölkerung im AZR lässt sich nur 394 der insgesamt 401 Kreise zuordnen, in die Deutschland 2017 gegliedert war. In folgenden Fällen ist dies nicht möglich: Für die ausländische Bevölkerung in den sechs Kreisen im Saarland, in der Stadt und im Landkreis Kassel sowie in der Stadt Cottbus und im Landkreis Spree-Neiße sind zusammen nur drei Ausländerbehörden zuständig – Saarland, Kassel, Cottbus. Darüber hinaus wurde für den gesamten Zeitraum 2007 bis 2017 unterstellt, es gelte die Gebietsgliederung des Jahres 2017, um zu vermeiden, dass die Analyse durch die Kreisreformen im Berichtszeitraum erschwert wird, aus der kein eigenständiger Erkenntnisgewinn zur regionalen Mobilität erwartet werden kann.
- Nachstehend wird eine Bestandsänderung zwischen zwei aufeinanderfolgenden Jahren, zum Beispiel zwischen 2007 und 2008, im Text und in den Tabellen dem zweiten Jahr zugeordnet, also als „Änderung im Jahr 2008“ bezeichnet, weil sie sich zwischen dem Anfang und dem Ende dieses Jahres vollzogen hat. Dabei wird der Jahresanfang implizit mit dem Ende des Vorjahres gleichgesetzt. Dies gilt sowohl für die Binnenmigration wie für die Wechsel im Schutzstatus im nächsten Abschnitt.

niedrig,¹⁰ vor allem wenn man sie zu den anderen Veränderungen in der Bewegungsbilanz in Beziehung setzt. Die Zuzüge aus dem Ausland zwischen 2008 und 2017 liegen mit 8,1 Millionen Fällen fast dreimal höher als die Umzüge innerhalb Deutschlands und die Fortzüge ins Ausland sind mit 3,3 Millionen um gut 10% höher. Lediglich die 460 000 Geburten und 249 000 Sterbefälle sowie die 1,1 Millionen Registerlöschungen sind zahlenmäßig von geringerer Bedeutung.

Im gesamten Zeitraum betreffen die 2,9 Millionen Umzüge 4,0% der ausländischen Bevölkerung, die sich zu beiden Zeitpunkten in Deutschland aufhielt. Der Anteil war in den Jahren 2008 bis 2014 mit durchschnittlich 3,6% deutlich kleiner und in den Jahren 2015 bis 2017 mit im Mittel 4,8% deutlich größer. Dies dürfte auch mit der hohen Zahl von Schutzsuchenden zusammenhängen, für die mit der Asylentscheidung die Residenzpflicht endet, und die sich dann erstmals an einem Wohnort

ihrer Wahl niederlassen können. Über alle Jahre hinweg beträgt die mittlere Entfernung¹¹ zwischen dem alten und dem neuen Wohnsitz 138,7 Kilometer. Auch hier sind die mittleren Werte von 2008 bis 2014 mit 136,0 Kilometern kleiner und die von 2015 bis 2017 mit 142,3 Kilometern größer. Die Angaben für die Einzeljahre enthält [Tabelle 7](#).

Von den 4,5 Millionen Ausländerinnen und Ausländern, die während des gesamten Zeitraums 2007 bis 2017 in Deutschland registriert waren, hatten 3,8 Millionen Personen oder 84,0% ihren Wohnsitz durchgehend im gleichen Kreis. Rund 494 500 Personen oder 11,0% sind in diesen elf Jahren einmal umgezogen, 161 900 oder 3,6% zweimal und 61 800 oder 1,4% dreimal oder häufiger.

Die vorliegenden Daten legen eine Reihe von Fragen nahe. Von diesen werden die folgenden nachstehend genauer untersucht:

1. In welchem Umfang wird die interne Mobilität von geografischen Sachverhalten beeinflusst? Ziehen ausländische Personen häufiger in den Nordwesten Deutschlands oder dort weg, als sie es im Süden,

¹⁰ Allerdings sind in den vorliegenden Längsschnittdaten nicht alle Binnenwanderungen abgebildet. Wenn zum Beispiel eine Ausländerin am Jahresanfang in Kreis A und am Jahresende in Kreis B registriert ist, dann hat nicht ein Umzug stattgefunden, sondern mindestens ein Umzug. Denn sie kann von Kreis A zunächst nach Kreis C – und später sogar nach Kreis D – gezogen sein, bevor sie sich vor Jahresende in Kreis B niedergelassen hat. Ähnlich verhält es sich mit einem Ausländer, der am Anfang und am Ende des Jahres im gleichen Kreis Z registriert ist. Er kann sich zwischenzeitlich im Kreis Y aufgehalten haben, und kann von dort zum Kreis Z zurückgekehrt sein.

¹¹ Diese Angaben sind Näherungswerte, da das AZR die Wohnadresse nicht enthält. Die Näherungswerte werden auf der Grundlage der geografischen Mittelpunkte der Kreise vor und nach dem Umzug berechnet.

Tabelle 7

Binnenwanderung von Ausländerinnen und Ausländern über Kreisgrenzen

Ereigniszeitraum ¹	Bezugsbevölkerung ²	Aufenthaltsort unverändert	Umzüge im Inland	Mobilitätsquote	Mittlere Entfernung zwischen altem und neuem Wohnsitz
	Anzahl			%	km
2008	6 338 912	6 120 491	218 421	3,4	135,8
2009	6 297 157	6 082 633	214 524	3,4	133,5
2010	6 302 711	6 089 055	213 656	3,4	134,3
2011	6 392 091	6 170 289	221 802	3,5	136,3
2012	6 559 784	6 322 683	237 101	3,6	136,4
2013	6 816 850	6 554 360	262 490	3,9	137,4
2014	7 149 244	6 853 080	296 164	4,1	137,7
2015	7 639 534	7 309 241	330 293	4,3	140,0
2016	8 445 403	8 018 161	427 242	5,1	147,4
2017	9 350 242	8 893 377	456 865	4,9	139,3
2008 bis 2017	71 291 928	68 413 370	2 878 558	4,0	138,7
2008 bis 2014	45 856 749	44 192 591	1 664 158	3,6	136,0
2015 bis 2017	25 435 179	24 220 779	1 214 400	4,8	142,3

¹ Zeitraum zwischen Jahresbeginn und -ende. Der Jahresbeginn stimmt mit dem Ende des Vorjahres überein.

² Ausländische Bevölkerung, die sich im angegebenen Zeitraum in Deutschland aufgehalten hat. Die Zahl entspricht der Summe der Spalten „Aufenthaltsort unverändert“ und „Umzüge im Inland“.

- Osten oder im Zentrum tun? Sind Umzüge in der Peripherie häufiger oder seltener als im Zentrum?
2. Sind die Mobilitätsunterschiede zwischen administrativen Gebietseinheiten wie Ländern oder Regierungsbezirken stärker oder schwächer ausgeprägt als jene zwischen geografisch abgegrenzten Regionen?
 3. Welchen Einfluss haben persönliche Merkmale wie Geschlecht, Alter, Familienstand und Staatsangehörigkeit auf die Mobilität der Betroffenen? Wie groß sind die Auswirkungen aufenthaltsrechtlicher Sachverhalte wie Aufenthaltsstatus oder Aufenthaltsdauer?
 4. Gibt es besonders attraktive beziehungsweise unattraktive Regionen in Deutschland, also Kreise, in die besonders viele Ausländerinnen und Ausländer ziehen, oder aus denen besonders viele abwandern? Welche Sachverhalte beeinflussen diese Attraktivität?
 5. Lassen sich die aus der wissenschaftlichen Diskussion bekannten Hypothesen zum Wanderungsverhalten der ausländischen beziehungsweise zugewanderten Bevölkerung mit den AZR-Daten bestätigen? Ziehen die Betroffenen von Regionen mit niedriger in solche mit hoher Bevölkerungsdichte? Bevorzugen sie Gebiete mit hoher Ausländerquote oder einem überdurchschnittlichen Anteil von Landsleuten in der ausländischen Bevölkerung? Gibt es eine Tendenz, von Kreisen mit niedrigem Pro-Kopf-Einkommen in solche mit hohem zu ziehen?
 6. Was beeinflusst die Entscheidung, den Wohnsitz im Zeitablauf mehrfach zu wechseln? Wird der zweite und dritte Umzug von den gleichen Faktoren begünstigt wie der erste, oder spielen andere Sachverhalte eine Rolle?

Die Ausführungen basieren auf vier verschiedenen aufgebauten Längsschnittdatenquellen, denn nicht alle Fragen lassen sich mit den gleichen Variablen beantworten. Deshalb werden die für die Analyse benötigten Angaben aus dem Masterdatensatz ausgewählt und mit jeweils anderen Zusatzangaben aus externen Quellen kombiniert.

Die erste Datenquelle enthält alle Stromgrößen aus der Bevölkerungsbilanz, mit denen sich die Bestände der ausländischen Bevölkerung zweier aufeinanderfolgender Jahre ineinander überführen lassen. Auf der regionalen Ebene ergibt sich der Endbestand aus dem Anfangs-

bestand durch Addition der Zugänge des laufenden Jahres – Zuzüge aus dem In- und Ausland und Geburten – und durch Subtraktion der Abgänge des laufenden Jahres – Fortzüge ins In- und Ausland, Sterbefälle und Registerlöschungen. Halten sich Personen über drei und mehr Jahre hinweg in Deutschland auf, dann treten sie in dieser Datenquelle als Fälle mehrfach auf. Die erste Datenquelle, die zum Beispiel in Tabelle 7 verwendet wird, unterscheidet also nicht, ob fünf Umzüge in fünf aufeinanderfolgenden Jahren zustande gekommen sind, weil eine einzige Person in jedem Jahr einmal umgezogen ist, oder weil in jedem Jahr eine andere Person den Wohnsitzkreis gewechselt hat.

Die zweite Datenquelle enthält nur Personen, die sich in jeweils zwei aufeinanderfolgenden Jahren in Deutschland aufgehalten haben. Sie können dabei in beiden Jahren im gleichen oder in verschiedenen Kreisen registriert gewesen sein. Diese Datenquelle enthält zusätzlich alle persönlichen und regionalen Angaben, mit denen sich die Einflüsse auf die Wanderungshäufigkeit bestimmen und quantifizieren lassen.

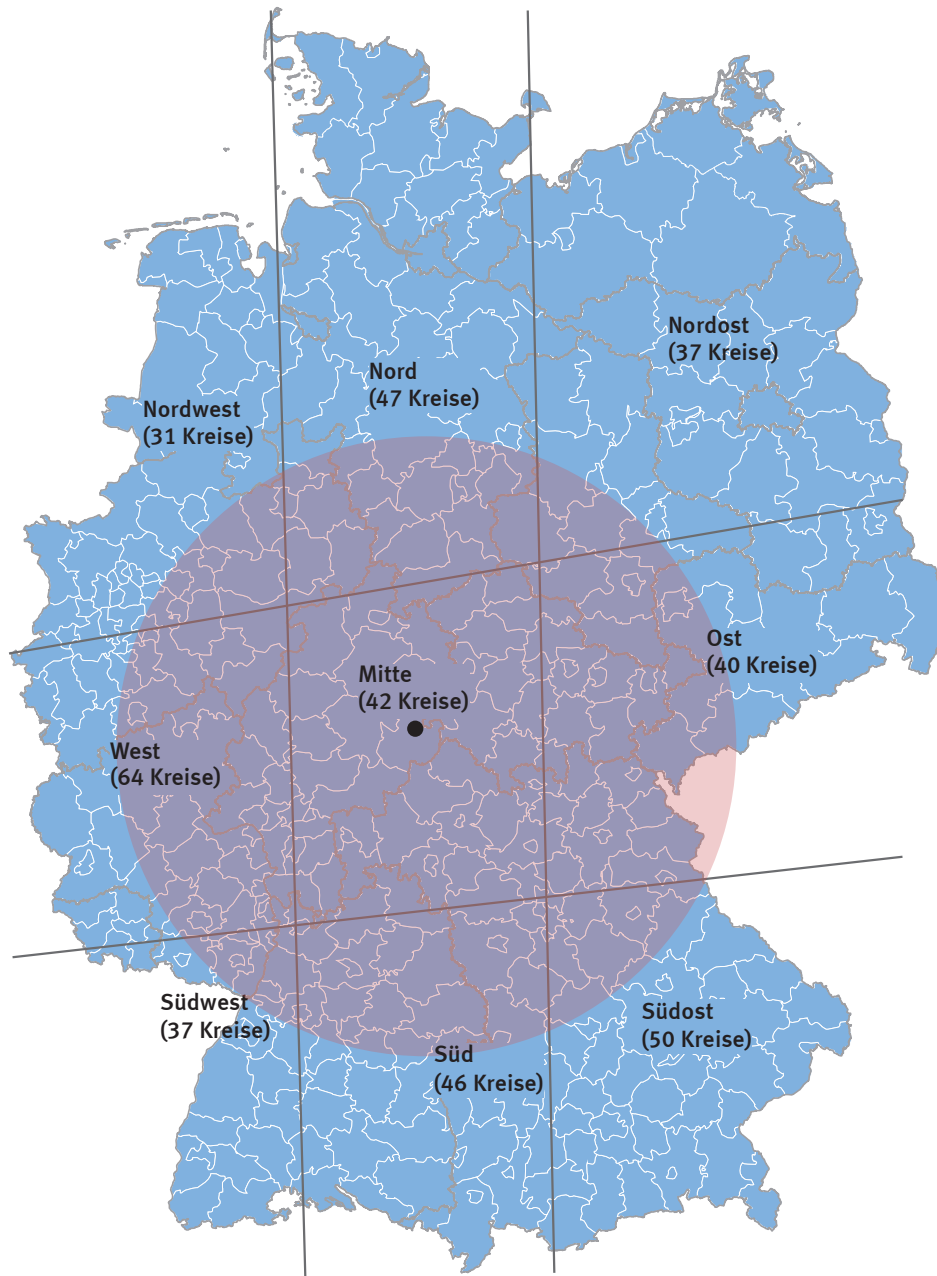
Die dritte Datenquelle enthält nur Personen, die sich in jeweils zwei aufeinanderfolgenden Jahren in verschiedenen Kreisen in Deutschland aufgehalten haben. Diese Datenquelle enthält zusätzlich alle Regionalangaben, die zur Analyse der Wanderungsrichtung und zum Testen der Migrationshypothesen benötigt werden.

Die vierte Datenquelle enthält nur jene Personen, die sich von 2007 bis 2017 durchgehend in Deutschland aufgehalten haben. Es handelt sich um jene Teilmenge der Personen aus dem Masterdatensatz, die zwischen 2007 und 2017 durchgehend zur aktiven Bevölkerung zählen.

4.2 Was beeinflusst die Wanderungshäufigkeit?

Die folgenden Analysen beschränken sich auf die Ausländerinnen und Ausländer, die sich in zwei aufeinanderfolgenden Jahren in Deutschland aufhalten (Datenquelle 2). Eine Untergliederung in Bleibende und Gehende erfolgt danach, ob die Betroffenen im ersten und zweiten Jahr dem gleichen Kreis oder verschiedenen Kreisen zugeordnet sind. Die interne Mobilitätsquote entspricht dem Verhältnis von Gehenden zur Summe aus Gehenden und Bleibenden. Im Schnitt der Jahre 2008 bis 2017 liegt ihr Wert bei 4,0%.

Grafik 2
Geografische Analyseeinheiten in Deutschland



Bei der Frage nach den geografischen Einflüssen auf die Mobilitätsquote wird in einem ersten Schritt bewusst auf eine Abgrenzung nach administrativen Gebiets-einheiten verzichtet. Stattdessen wird Deutschland durch zwei horizontale und zwei vertikale Linien in neun Zonen aufgeteilt¹² und es wird durch einen Kreis um den geografischen Mittelpunkt Deutschlands¹³ ein Zentrum von einer Peripherie abgegrenzt. Die Einzelheiten, vor allem die Zuordnung der Länder zu den einzelnen Zonen und zum Zentrum beziehungsweise zur Peripherie, ergibt sich aus [Grafik 2](#).

Die geografischen Einheiten wurden mit Blick auf eine möglichst ähnliche Zahl von Einheiten gebildet, soweit dies bei der Form Deutschlands und der unterschiedlichen Bevölkerungsdichte mit zwei horizontalen und zwei vertikalen Linien möglich ist. Die Zahl der Kreise in den Zonen schwankt zwischen 31 im Nordwesten und 64 im Westen, die durchschnittliche Bevölkerungszahl in den Jahren 2007 bis 2017 zwischen 6,4 Millionen in der Mitte und 17,4 Millionen im Westen, die Ausländerzahl zwischen 216 000 im Osten und 2,1 Millionen im Westen. Zentrum und Peripherie unterscheiden sich hingegen kaum hinsichtlich der Zahl der Kreise, der Bevölkerung und der Ausländerinnen und Ausländer. Die Mobilität zeigt keine signifikanten Unterschiede nach Regionen. Es gibt keinen erkennbaren Zusammenhang zwischen der internen Zuzugs- oder Fortzugsquote, also dem Anteil der Zu- und Fortzüge an der jeweiligen Bezugsbevölkerung einer Region und

- 12 Die nördliche horizontale Linie schneidet die westliche vertikale Linie in Meschede (Nordrhein-Westfalen) und die östliche in Sangerhausen (Sachsen-Anhalt), die südliche horizontale Linie die westliche in Bensheim (Hessen) und die östliche in Erlangen (Bayern). Dadurch entstehen die Zonen Nordwest, Nord, Nordost, West, Mitte, Ost, Südwest, Süd und Südost.
- 13 Der Kreismittelpunkt liegt in Hünfeld (Hessen) und der Radius beträgt 217 Kilometer. Die Kreislinie verläuft zum Beispiel durch Köln, Hannover, Magdeburg, Ingolstadt und Karlsruhe.

Tabelle 8

Angaben zur internen Mobilität von Ausländerinnen und Ausländern nach Regionen und Regionstypen

	Kreise	Fläche	Bevölkerung	Ausländer/-innen	Bevölkerungsdichte	Ausländerquote	Fortzüge	Zuzüge
	Anzahl	m ²	Durchschnittliche Anzahl 2007 bis 2017		im Durchschnitt der Jahre		in % der Bezugsbevölkerung ¹	
					Einwohner je km ²	%		
Insgesamt	394	357 263	81 619 058	7 582 201	228,5	9,3	4,0	4,0
nach geografischen Merkmalen								
Zonen								
Nordwest	31	27 938	6 902 005	532 877	247,0	7,7	4,2	4,0
Nord	47	51 521	11 316 074	896 959	219,6	7,9	3,5	3,6
Nordost	37	70 845	9 123 142	645 356	128,8	7,1	3,1	3,0
West	64	35 906	17 414 642	2 083 177	485,0	12,0	3,6	3,8
Mitte	42	35 785	6 359 225	472 511	177,7	7,4	5,3	5,0
Ost	40	36 769	6 713 731	216 134	182,6	3,2	8,1	6,7
Südwest	37	21 895	6 540 529	709 336	298,7	10,8	4,4	4,1
Süd	46	38 221	9 406 786	1 098 756	246,1	11,7	4,0	4,2
Südost	50	38 384	7 842 924	927 095	204,3	11,8	4,5	4,6
Zentrum/Peripherie								
Zentrum	198	143 883	38 294 549	3 587 601	266,2	9,4	4,4	4,3
Peripherie	196	213 380	43 324 514	3 994 601	203,0	9,2	3,7	3,8
nach administrativen Merkmalen								
Kreistyp								
kreisfreie Städte	105	15 521	25 591 388	3 600 953	1 648,8	14,1	3,7	3,8
Landkreise	289	341 742	56 027 670	3 981 248	163,9	7,1	4,4	4,2
Ländertyp								
Stadtstaaten	4	2 062	5 889 982	830 451	2 856,4	14,1	1,7	2,2
Flächenländer West	315	247 336	63 016 801	6 398 966	254,8	10,2	4,1	4,1
Flächenländer Ost	75	107 865	12 712 275	352 784	117,9	2,8	9,5	7,0

1 Die Bezugsbevölkerung für Fortzüge aus einer Region besteht aus der Summe aller Fortzüge und der Fälle ohne Wohnsitzänderung dieser Region. Die Bezugsbevölkerung für Zuzüge besteht entsprechend aus der Summe aller Zuzüge und der Fälle ohne Wohnsitzänderung dieser Region.

Tabelle 9

Regionale Mobilität von Ausländerinnen und Ausländern über Kreisgrenzen nach Ländergruppen von 2008 bis 2017 im Jahresdurchschnitt

Ausgangsregion	Ausländer/-innen am Jahresanfang	Ausländer/-innen zwischen Jahresanfang und -ende					Ausländer/-innen am Jahresende
		ohne Standortwechsel ¹	mit Standortwechsel				
			insgesamt	darunter: in einen Kreis innerhalb der			
			Stadtstaaten	Flächenländer West	Flächenländer Ost		
Anzahl							
Stadtstaaten	788 532	775 014	17 564	1 316	9 923	2 279	792 578
Flächenländer West	6 052 427	5 805 348	250 791	11 736	228 774	6 569	6 056 139
Flächenländer Ost	288 233	260 975	19 500	4 512	12 094	10 652	280 475
Insgesamt	7 129 193	6 841 337	287 855	17 564	250 791	19 500	7 129 193
in % der Bevölkerung in der Ausgangsregion insgesamt							
Stadtstaaten	100	98,3	2,2	0,2	1,3	0,3	100,5
Flächenländer West	100	95,9	4,1	0,2	3,8	0,1	100,1
Flächenländer Ost	100	90,5	6,8	1,6	4,2	3,7	97,3
Insgesamt	100	96,0	4,0	0,2	3,5	0,3	100

1 Keine Mobilität: Die Person hält sich am Jahresende im gleichen Kreis auf wie am Jahresanfang.

der dortigen Bevölkerungsdichte oder Ausländerquote. Auch die Differenz zwischen der internen Zuzugs- und Fortzugsquote ist in den meisten Regionen gering und liegt dort unter 0,3 Prozentpunkten. Die Fortzugsquote übersteigt die Zuzugsquote nur im Osten deutlich, und zwar um 1,4 Prozentpunkte. Zu dieser Region gehören Sachsen und Teile der Oberpfalz, Sachsen-Anhalts und Brandenburgs. [↪ Tabelle 8](#)

Die interne Mobilität ist in den Landkreisen höher als in den kreisfreien Städten. Dieser Unterschied zwischen administrativen Gebietseinheiten fällt bei den Fortzügen mit 0,7 Prozentpunkten stärker aus als bei den Zuzügen mit 0,5 Prozentpunkten. Er ist aber gering im Vergleich zu den Abweichungen zwischen Stadtstaaten und Flächenländern im Westen und Osten: In den 315 Kreisen der acht Flächenländer im Westen unterscheiden sich die Zuzugs- und Fortzugsquoten nicht; demgegenüber wollen deutlich mehr Ausländerinnen und Ausländer in die Stadtstaaten ziehen als von dort weg. Die größten Unterschiede betreffen aber die 75 Kreise in den fünf Flächenländern im Osten: Hier liegt die Fortzugsquote um 2,5 Prozentpunkte über der Zuzugsquote (siehe Tabelle 8).

Aus den Angaben in [↪ Tabelle 9](#) lässt sich für jede der drei Regionen ablesen, wie viele Betroffene in ihrem Kreis verblieben sind und wie viele ihren Wohnsitz über Kreisgrenzen hinweg verlegt haben – innerhalb ihrer

Region oder in andere Regionen. Dargestellt ist die jahresdurchschnittliche Zahl aller Bewegungen beziehungsweise aller Fälle mit unverändertem Wohnsitz von 2007/2008 bis 2016/2017.

Nahezu alle persönlichen Merkmale der ausländischen Bevölkerung wirken sich auf die interne Mobilitätsquote aus. In [↪ Tabelle 10](#) (auf Seite 48 f.) sind die partiellen Einflüsse von Geschlecht, Alter, Familienstand, Aufenthaltsdauer, Staatsangehörigkeit und Aufenthaltsstatus auf die Mobilitätsquote aufgeführt. Bei Geschlecht und Familienstand sind die Auswirkungen gering (bis zu ±1,0 Prozentpunkte), bei Alter, Aufenthaltsstatus und einzelnen Staatsangehörigkeiten moderat (bis zu ±4,9 Prozentpunkte) und bei der Aufenthaltsdauer stark ausgeprägt (bis zu +9,2 Prozentpunkte).

Daneben beeinflusst auch der Wohnort die Mobilitätsquote. Am deutlichsten werden die Unterschiede bei den Fortzügen nach Ländertypen sichtbar: Die ausländische Bevölkerung in den drei Stadtstaaten¹⁴ zieht mit einer Quote von 1,7% kaum um, die in den fünf Flächenländern im Osten mit einer Fortzugsquote von 9,5% dagegen sehr häufig. Auf der Ebene der einzelnen Kreise sind die Unterschiede noch größer: Hier bewegen sich die Quoten zwischen 1,3% in Berlin und 21,6% im Landkreis Harz in Sachsen-Anhalt. In

14 Da das Land Bremen zwei Kreise aufweist – Bremen und Bremerhaven –, gibt es zusammen vier Kreise.

Tabelle 10

Persönliche Einflüsse auf die interne Mobilität von Ausländerinnen und Ausländern auf Kreisebene

	2008 bis 2017		Anteil der Mobilität		
	Aufenthalt unverändert	Fortzüge ins Inland	2008 bis 2017	2008 bis 2014	2015 bis 2017
	Anzahl		%		
Insgesamt	68 413 370	2 878 558	4,0	3,6	4,8
Männer	35 089 795	1 647 734	4,5	3,9	5,5
Frauen	33 323 575	1 230 824	3,6	3,3	4,0
nach dem Alter					
unter 20 Jahre	9 572 066	367 533	3,7	2,9	5,1
20 bis unter 30 Jahre	10 943 117	995 012	8,3	7,7	9,4
30 bis unter 60 Jahre	37 038 806	1 394 442	3,6	3,3	4,1
60 Jahre und mehr	10 859 381	121 571	1,1	1,1	1,2
nach dem Familienstand					
ledig	24 318 383	1 275 661	5,0	4,2	6,1
verheiratet	33 807 491	1 178 655	3,4	3,2	3,7
sonstiges	10 287 496	424 242	4,0	3,7	4,5
nach der Aufenthaltsdauer					
unter 2 Jahre	3 924 952	595 735	13,2	12,2	14,0
2 bis unter 5 Jahre	9 251 114	706 102	7,1	6,9	7,3
5 bis unter 10 Jahre	9 497 069	475 217	4,8	4,6	5,0
10 bis unter 20 Jahre	17 055 861	506 569	2,9	2,9	2,9
20 Jahre und mehr	28 684 374	594 935	2,0	2,0	2,0
nach der Staatsangehörigkeit					
Einzelstaaten (Top 10)					
Türkei	15 151 799	326 538	2,1	2,1	2,0
Italien	5 158 431	134 920	2,5	2,4	2,8
Polen	4 701 489	228 053	4,6	4,6	4,7
Griechenland	2 850 391	81 300	2,8	2,6	3,1
Kroatien	2 385 407	84 377	3,4	2,6	4,9
Rumänien	1 917 211	164 824	7,9	8,2	7,7
Russische Föderation	1 888 903	80 045	4,1	4,1	3,9
Serbien	1 650 934	58 595	3,4	3,4	3,5
Österreich	1 662 428	44 473	2,6	2,6	2,6
Kosovo	1 621 068	54 908	3,3	3,2	3,3
Ländergruppen					
Europäischer Wirtschaftsraum ¹	28 586 775	1 137 470	3,8	3,5	4,3
EU-Drittstaaten ²	39 824 544	1 741 005	4,2	3,7	5,1
Sonstiges Europa ³	25 435 503	682 454	2,6	2,6	2,7
Afrika	2 800 493	197 751	6,6	6,0	7,5
Amerika	1 920 420	97 013	4,8	4,8	4,9
Asien	9 048 409	733 579	7,5	6,4	8,9
Australien und Ozeanien	109 087	4 267	3,8	3,8	3,8
Sonstiges ⁴	512 683	26 024	4,8	3,9	6,3

noch Tabelle 10

Persönliche Einflüsse auf die interne Mobilität von Ausländerinnen und Ausländern auf Kreisebene

	2008 bis 2017		Anteil der Mobilität		
	Aufenthalt unverändert	Fortzüge ins Inland	2008 bis 2017	2008 bis 2014	2015 bis 2017
	Anzahl		%		
Länder nach HDI ¹⁵					
HDI 1	27 960 113	996 501	3,4	3,2	3,8
HDI 2	32 420 894	1 213 827	3,6	3,4	4,0
HDI 3	4 984 808	442 781	8,2	6,4	10,0
HDI 4	2 515 107	197 937	7,3	6,8	7,9
HDI missing	532 448	27 512	4,9	4,0	6,4
HDI 3 ohne Syrien	3 834 651	270 114	6,6	6,1	7,4
nach dem Aufenthaltsstatus					
unbefristeter Status	51 164 798	1 679 456	3,2	3,0	3,5
befristeter Status	10 587 865	681 887	6,1	5,6	6,9
Sonderformen	2 961 734	154 491	5,0	4,2	7,1
ausreisepflichtig	3 698 973	362 724	8,9	6,5	10,9
nach dem Schutzstatus					
offen	1 073 239	182 328	14,5	17,9	13,5
unbefristet anerkannt	2 011 963	64 375	3,1	3,4	2,6
befristet anerkannt	2 048 729	135 740	6,2	5,3	7,2
abgelehnt	884 433	44 887	4,8	4,6	5,2
kein Schutz beantragt	62 395 006	2 451 228	3,8	3,5	4,3

- 1 Der Europäische Wirtschaftsraum umfasst die 28 Mitgliedsländer der Europäischen Union sowie Island, Liechtenstein und Norwegen. Staatsbürger/-innen des Europäischen Wirtschaftsraums genießen EU-Freizügigkeit, vor allem die Niederlassungsfreiheit. Die Schweiz gehört nicht zum Europäischen Wirtschaftsraum; für ihre Staatsbürger/-innen gilt die EU-Freizügigkeit nicht.
- 2 Zu den EU-Drittstaaten gehören alle Staaten, die nicht Mitglied der Europäischen Union sind, das heißt auch Island, Liechtenstein und Norwegen.
- 3 Das sonstige Europa umfasst alle Staaten in Europa, die nicht zum Europäischen Wirtschaftsraum gehören. Dies sind vor allem die Türkei, Serbien, die Russische Föderation, Kosovo, Bosnien und Herzegowina sowie die Ukraine (absteigend nach der Fallzahl 2017).
- 4 Staatenlos sowie unbekannt und ohne Angabe.
- 5 HDI = Human Development Index – Index der menschlichen Entwicklung. HDI 1 = sehr hoch; HDI 2 = hoch; HDI 3 = mittel; HDI 4 = niedrig; HDI missing = im HDI nicht berücksichtigt.

den Jahren 2014/2015 bis 2016/2017 ist die interne Mobilität größer als von 2007/2008 bis 2013/2014.¹⁵
 ↘ Tabelle 11 (auf Seite 50)

Die einzelnen Einflussfaktoren wirken unabhängig voneinander oder verstärken sich sogar wechselseitig. Dies zeigt sich an der Mobilitätsquote jener ausländischen Personen, die alle mobilitätsfördernden beziehungsweise -hemmenden Faktoren auf sich vereinigen, das heißt die jene Merkmalsausprägungen aufweisen, die in den Tabellen 10 und 11 mit den jeweils höchsten beziehungsweise niedrigsten Mobilitätsquoten assoziiert sind. Am wenigsten mobilitätsfreudig sind über 60-jährige verheiratete Frauen, die sich mit der Staatsangehörigkeit eines europäischen EU-Drittstaates¹⁶

seit mehr als 20 Jahren in Deutschland aufhalten, ein Daueraufenthaltsrecht besitzen und in Berlin wohnen. Ihre Mobilitätsquote beträgt 0,3%, das heißt auf jede gehende kommen 381 bleibende Ausländerinnen. Als besonders mobilitätsfreudig gelten dagegen 20- bis 30-jährige ledige Männer, die sich mit der Staatsangehörigkeit eines asiatischen Landes¹⁷ seit weniger als zwei Jahren in Deutschland aufhalten, ausreisepflichtig sind, und in den Landkreisen Harz (Sachsen-Anhalt), Saale-Holzland-Kreis (Thüringen), Ludwigslust-Parchim (Mecklenburg-Vorpommern), Oder-Spree (Brandenburg) beziehungsweise Mecklenburgische Seenplatte (Mecklenburg-Vorpommern) wohnen. Ihre Mobilitätsquote beträgt 73,9%, das heißt auf jeden bleibenden Ausländer kommen knapp drei gehende.

15 Die gegenläufige Entwicklung im Saale-Holzland-Kreis und im Kreis Mecklenburgische Seenplatte ist auf Sondereffekte bei der Unterbringung von Schutzsuchenden zurückzuführen.

16 Vor allem Staatsangehörige der Türkei, der Russischen Föderation und der Nicht-EU-Balkanstaaten.

17 Vor allem von Ländern des Nahen und Mittleren Ostens sowie von Zentralasien.

Tabelle 11

Regionale Einflüsse auf die interne Mobilität von Ausländerinnen und Ausländern auf Kreisebene

	2008 bis 2017		Anteil der Mobilität		
	Aufenthalt unverändert	Fortzüge ins Inland	2008 bis 2017	2008 bis 2014	2015 bis 2017
	Anzahl		%		
Insgesamt	68 413 370	2 878 558	4,0	3,6	4,8
nach dem Kreistyp					
kreisfreie Städte	33 161 139	1 260 213	3,7	3,3	4,3
Landkreise	35 252 231	1 618 345	4,4	3,9	5,2
nach dem Ländertyp					
Stadtstaaten	7 750 139	135 184	1,7	1,6	1,9
Flächenländer West	58 053 477	2 470 797	4,1	3,7	4,8
Flächenländer Ost	2 609 754	272 577	9,5	8,3	11,0
nach Kreisen					
Top-10-Fortzugskreise					
Harz	23 259	6 421	21,6	16,6	28,4
Saale-Holzland-Kreis	8 635	2 002	18,8	22,4	12,7
Ludwigslust-Parchim	39 043	8 980	18,7	13,2	23,6
Oder-Spree	36 582	7 927	17,8	12,5	23,9
Mecklenburgische Seenplatte	41 502	8 009	16,2	17,6	13,8
Suhl	7 795	1 497	16,1	12,4	19,9
Nordhausen	13 144	2 478	15,9	15,6	16,2
Anhalt-Bitterfeld	30 083	5 399	15,2	14,4	16,4
Greiz	9 075	1 508	14,2	12,1	16,6
Weimarer Land	11 172	1 785	13,8	13,2	14,4
Bötmom-10-Fortzugskreise					
Wuppertal	522 625	13 651	2,5	2,6	2,4
Region Hannover	1 177 315	29 201	2,4	2,2	2,7
Solingen	203 463	4 926	2,4	2,3	2,5
Remscheid	157 945	3 678	2,3	2,2	2,4
Märkischer Kreis	452 772	10 421	2,2	2,1	2,5
Lörrach	243 769	5 411	2,2	2,0	2,4
Hamburg	2 290 859	48 186	2,1	1,9	2,4
Berchtesgadener Land	124 383	2 603	2,0	1,7	2,7
Grafschaft Bentheim	157 991	3 200	2,0	1,8	2,3
Berlin	4 654 368	61 616	1,3	1,3	1,4

4.3 Was beeinflusst die Richtung der Binnenwanderung?

Die auffallenden regionalen Abweichungen in der Mobilitätsneigung von Ausländerinnen und Ausländern legen die Frage nahe, ob es vergleichbare Unterschiede auch bezogen auf Start und Ziel der Binnenwanderung gibt. Eine abschließende Antwort erfordert den Vergleich aller potenziellen Ausgangs- und Zielpunkte dieser Bewegungen (Datenquelle 3). Dies ist bei 154 842 möglichen

Ausprägungen (394 x 393 Kreise) kaum möglich. Ausgewählte Anteile ermöglichen aber einen groben Überblick: 33 985 Bewegungen sind in keinem der Jahre aufgetreten, das sind 22,0% aller möglichen Fälle. Die fünf und zehn häufigsten Bewegungen machen 2,0 beziehungsweise 3,1% aller Bewegungen aus. Die mittlere Entfernung zwischen Start und Ziel des Umzugs liegt mit 138,7 km bei nur 45,6% des Wertes von 304,2 km, der sich ergeben hätte, wenn alle denkbaren Bewegungen zwischen Kreisen mit gleicher Häufigkeit aufgetreten wären. Die 15 häufigsten innerdeutschen Bewegungen

finden zwischen München, Stuttgart, Köln, Karlsruhe und Frankfurt am Main und dem jeweiligen Umland statt.

Weitaus aufschlussreicher sind die Bewegungen zwischen den Ländertypen: Von den 2,9 Millionen Wanderungen zwischen den Kreisen in den drei Länderkategorien entfallen 2,4 Millionen oder 83,6% auf Bewegungen innerhalb des jeweiligen Typs – mit 2,3 Millionen oder 79,5% am meisten in den Flächenländern im Westen. In die Stadtstaaten ziehen netto 40 400 Personen aus den Flächenländern, und zwar 22 300 aus dem Osten und 18 100 aus dem Westen. Die Flächenländer im Westen gewinnen netto 37 100 Personen, dabei kommen 55 300 aus den östlichen Flächenländern und 18 100 ziehen netto in die Stadtstaaten. Die Flächenländer im Osten schließlich verlieren zusammen 77 500 Personen, davon 2 300 an die Stadtstaaten und 55 300 an den Westen. [↘ Tabelle 12](#)

Dabei sind die Bewegungen zwischen Stadtstaaten und Flächenländern im Osten ausgeglichen, denn 16,6 beziehungsweise 16,9% der Fortzüge entfallen auf das entsprechende Gegenüber. Die Bewegung zwischen den Flächenländern verläuft dagegen asymmetrisch: 2,7% der Fortzüge aus dem Westen landen im Osten, aber 44,4% der Fortzüge im Osten gehen in den Westen. Noch unausgeglichener ist die Bewegung zwischen Stadtstaaten und der Fläche im Westen: Hier zieht es nur 4,7% der Personen aus der Fläche in die Stadtstaaten; umgekehrt sind es dagegen 73,4%.

Das Gros der Bewegungen zwischen den Kreisen in den Flächenländern findet innerhalb des jeweiligen Bundeslandes statt. Wie sich die Mobilität verändert, wenn nur die Bewegungen über Ländergrenzen hinweg berücksichtigt werden, zeigt [↘ Tabelle 13](#) (auf Seite 52).

Tabelle 12

Bewegungen von Ausländerinnen und Ausländern zwischen Kreisen
Bewegungen innerhalb und zwischen den Ländern

Start des Ortswechsels	Ziel des Ortswechsels			Fortzüge insgesamt
	Stadtstaaten	Flächenländer West	Flächenländer Ost	
Anzahl der Bewegungen 2008 bis 2017				
Stadtstaaten	13 157	99 236	22 791	135 184
Flächenländer West	117 361	2 287 751	65 685	2 470 797
Flächenländer Ost	45 115	120 944	106 518	272 577
Zuzüge insgesamt	175 633	2 507 931	194 994	2 878 558
Anteil an allen Fortzügen in %				
2008 bis 2017				
Stadtstaaten	9,7	73,4	16,9	100
Flächenländer West	4,7	92,6	2,7	100
Flächenländer Ost	16,6	44,4	39,1	100
Zuzüge insgesamt	6,1	87,1	6,8	100
2008 bis 2014				
Stadtstaaten	8,9	74,8	16,2	100
Flächenländer West	4,5	93,1	2,4	100
Flächenländer Ost	17,9	46,4	35,8	100
Zuzüge insgesamt	5,8	88,4	5,8	100
2015 bis 2017				
Stadtstaaten	11,1	71,1	17,9	100
Flächenländer West	5,0	91,9	3,1	100
Flächenländer Ost	15,3	42,4	42,3	100
Zuzüge insgesamt	6,4	85,4	8,1	100
mittlere Entfernung zwischen Ausgangspunkt und Ziel in km				
Stadtstaaten	200,6	302,2	129,8	263,2
Flächenländer West	318,4	108,3	343,0	124,5
Flächenländer Ost	139,5	342,4	78,1	205,5
Zuzüge insgesamt	263,6	127,2	173,4	138,7

Tabelle 13

Bewegungen von Ausländerinnen und Ausländern zwischen Ländern
Fortzüge innerhalb und zwischen Ländern nach Ländergruppen

	Einheit	Stadtstaaten	Flächenländer West	Flächenländer Ost	Insgesamt
Fortzüge 2008 bis 2017					
Insgesamt	Anzahl	135 184	2 470 797	272 577	2 878 558
innerhalb der Länder	Anzahl	1 689	1 544 059	83 302	1 629 050
zwischen den Ländern	Anzahl	133 495	926 738	189 275	1 249 508
Anteil zwischen Ländern	%	98,8	37,5	69,4	43,4
mittlere Entfernung zwischen Ausgangspunkt und Ziel					
Insgesamt	km	263,2	124,5	205,5	138,7
zwischen den Ländern	km	265,9	252,8	269,4	256,8
Veränderung	%	+ 1,0	+ 103,1	+ 31,1	+ 85,1

Die Zahl der Bewegungen geht insgesamt um mehr als die Hälfte zurück, die in der Fläche im Osten um 30,6% und im Westen um 62,5%. Nur in den Stadtstaaten ist der Rückgang mit 1,2% gering.¹⁸ Die Abstände zwischen altem und neuem Wohnort steigen umgekehrt an – um 1,0% in den Stadtstaaten und um 31,1 beziehungsweise 103,1% in der Fläche im Osten und im Westen.

Alle Ergebnisse legen den Schluss nahe, dass sich die interne Mobilität der ausländischen Bevölkerung in Deutschland größtenteils in der näheren Umgebung abspielt.

4.4 Stimmen die gängigen Hypothesen zum Wanderungsverhalten?

Die meisten gängigen Hypothesen zum Wanderungsverhalten basieren auf dem sogenannten Push-Pull-Paradigma. Dieses geht davon aus, dass das Wanderungsgeschehen von bestimmten Abstoßungsfaktoren (push) der Herkunftsregion in Kombination mit Anziehungsfaktoren (pull) der Zielregion bestimmt wird.

↳ Exkurs

Das Push-Pull-Paradigma ist Kern der ursprünglich ökonomisch motivierten Migrationstheorie. Sie unterstellt eine Kombination von ökonomisch unattraktiven Bedingungen in der Herkunftsregion (push) und attraktiven Bedingungen in der Zielregion (pull) [siehe Lee, Everett S. *A Theory of Migration*. In: *Demography*. 3. Jahrgang,

Nr. 1, 1966, Seite 47 ff.]. Neben den ökonomischen Push-Pull-Faktoren – bessere Arbeitsmarkt- und Verdienstmöglichkeiten – gewinnen auch gesellschaftliche, politische und demografische Faktoren an Bedeutung. Dazu zählen etwa ein funktionierendes Bildungs- und Gesundheitssystem oder ein breites Dienstleistungs-, Kultur- und Freizeitangebot oder etablierte informelle Sektoren beziehungsweise soziale Netzwerke.

Als Proxyvariable eignen sich die regionalen Werte für Bevölkerungsdichte, Ausländerquote und Pro-Kopf-Einkommen; eine hohe Bevölkerungsdichte steht für das breit gefächerte Dienstleistungs-, Kultur- und Freizeitangebot im städtischen Raum, eine hohe Ausländerquote für bestehende soziale Netzwerke und Strukturen einer etablierten Migrantenpopulation und ein hohes Einkommen für gute Verdienstmöglichkeiten. Die Hypothesen legen nahe, dass Migranten Regionen mit geringer Bevölkerungsdichte, niedriger Ausländerquote und geringem Pro-Kopf-Einkommen verlassen und sich in Regionen mit höherer Bevölkerungsdichte, höherer Ausländerquote und höherem Pro-Kopf-Einkommen ansiedeln. Nach der Diaspora-Hypothese als Sonderform lassen sich Ausländerinnen und Ausländer vor allem dort nieder, wo es bereits eine große Zahl von Landsleuten gibt.

In der folgenden Analyse werden Quantile anstelle der eigentlichen Werte von Bevölkerungsdichte, Ausländerquote und Pro-Kopf-Einkommen verwendet, da diese sich im Zeitablauf ändern. Die jeweiligen Minima und Maxima (P0 und P100) bilden mit den Perzentilen P20, P40, P60 und P80 die Grenzen der fünf Quintile. Nur bei den Pro-Kopf-Einkommen steigen die Quintilsgrenzen über den gesamten Zeitraum kontinuierlich an; bei der Ausländerquote und der Bevölkerungsdichte sinken sie

¹⁸ Das ist nicht überraschend, denn es fallen lediglich die Bewegungen zwischen Bremen und Bremerhaven weg.

Das Ausländerzentralregister als Längsschnittdatenquelle

in den unteren Quintilen dagegen vorübergehend oder dauerhaft.¹⁹

Eine Hypothese gilt als bestätigt, wenn der neue Wohnsitz zu einem höheren Quintil gehört als der alte, und als widerlegt, wenn das Gegenteil der Fall ist. Gehören neuer und alter Wohnsitz zum gleichen Quintil, dann ist keine eindeutige Aussage möglich. Für Zuwanderungen aus dem Ausland gelten entsprechende Annahmen: Ein Wohnort im vierten und fünften Quintil gilt als Bestä-

tigung, ein solcher im ersten und zweiten als Widerlegung. Bei einem Wohnort im dritten Quintil ist keine eindeutige Aussage möglich. Die Hypothesen werden zum einen für die interne Mobilität und zum anderen für die interne und externe Mobilität zusammen überprüft. Die Vorgehensweise bei der Überprüfung der Hypothesen und die Zuordnung der Ereignisse zu den Kategorien „Hypothese bestätigt“, „Hypothese widerlegt“ beziehungsweise „Aussage unklar“ ist am Beispiel der Bevölkerungsdichte in [Tabelle 14](#) erläutert.

Die interne Mobilität liefert kaum Bestätigung für die Hypothese, ausländische Personen würden aus Regionen mit niedriger Bevölkerungsdichte in solche mit

19 Für die Jahre 2016 und 2017 stehen nicht immer aktuelle Angaben zur Verfügung. Bei fehlenden Angaben werden die letzten verfügbaren Werte aus den Jahren 2015 beziehungsweise 2016 als Ersatz verwendet.

Tabelle 14

Bewegungen von Ausländerinnen und Ausländern zwischen Kreisen im Zeitraum 2008 bis 2017 nach der Bevölkerungsdichte in Quintilen

Start des Ortswechsels	Ziel des Ortswechsels					Zuzüge insgesamt
	1. Quintil	2. Quintil	3. Quintil	4. Quintil	5. Quintil	
Anzahl der Bewegungen						
1. Quintil	22 779	16 771	10 387	19 070	31 230	100 237
2. Quintil	15 261	26 723	26 784	31 416	58 480	158 664
3. Quintil	9 719	27 873	48 829	70 528	105 396	262 345
4. Quintil	10 796	25 940	67 200	107 725	213 567	425 228
5. Quintil	23 355	51 189	107 659	241 969	258 404	682 576
Interne Bewegungen	81 910	148 496	260 859	470 708	667 077	1 629 050
Erstzuzüge	501 750	714 628	1 048 517	1 593 240	3 163 026	7 021 161
Geburten	26 552	40 288	68 754	110 506	213 487	459 587
Wiederzuzüge	65 178	103 403	165 631	272 158	499 083	1 105 453
Externe Bewegungen	593 480	858 319	1 282 902	1 975 904	3 875 596	8 586 201
Anteil an den Bewegungen insgesamt in %						
1. Quintil	22,7	16,7	10,4	19,0	31,2	100
2. Quintil	9,6	16,8	16,9	19,8	36,9	100
3. Quintil	3,7	10,6	18,6	26,9	40,2	100
4. Quintil	2,5	6,1	15,8	25,3	50,2	100
5. Quintil	3,4	7,5	15,8	35,4	37,9	100
Erstzuzüge	7,1	10,2	14,9	22,7	45,0	100
Geburten	5,8	8,8	15,0	24,0	46,5	100
Wiederzuzüge	5,9	9,4	15,0	24,6	45,1	100
Zusammenfassung der Hypothesen						
Hypothese Bevölkerungsdichte	Fallzahl	Anteil an allen Zuzügen in %				
Hypothese bestätigt intern	583 629	35,8	Zellen rechts über der Hauptdiagonalen bei internen Bewegungen			
Hypothese bestätigt insgesamt	6 435 129	63,0	Zellen in den Spalten „4. Quintil“ und „5. Quintil“ bei externen Bewegungen			
Aussage unklar intern	464 460	28,5	Zellen auf der Hauptdiagonalen bei internen Bewegungen			
Aussage unklar insgesamt	1 747 362	17,1	Zellen in Spalte „3. Quintil“ bei externen Bewegungen			
Hypothese widerlegt intern	580 961	35,7	Zellen links unter der Hauptdiagonalen bei internen Bewegungen			
Hypothese widerlegt insgesamt	2 032 760	19,9	Zellen in den Spalten „1. Quintil“ und „2. Quintil“ bei externen Bewegungen			

hoher Dichte ziehen. Die Hypothese bestätigen 35,8% der Fälle, 35,7% widersprechen ihr. Werden die externen Zugänge einbezogen, steigt die Zustimmung auf 63,0%, während die Ablehnung auf 19,9% sinkt (siehe Tabelle 14).

Die Ergebnisse für die Hypothesen „Ausländerquote“ und „Pro-Kopf-Einkommen“ entsprechen in großen Zügen jenen für die Bevölkerungsdichte in Tabelle 14. In allen drei Hypothesen liegt die externe Bestätigungsrate in den Jahren 2014 bis 2017 unter dem Durchschnitt, das heißt nach Deutschland einreisende Ausländerinnen und Ausländer etablieren sich seltener in jenen Kreisen, die man aufgrund der Hypothese oder der Beobachtungen früherer Jahre erwarten würde. Dies dürfte vor allem daran liegen, dass in diesen Jahren deutlich weniger Zuwanderer ihren Wohnort frei wählen konnten, als dies vorher der Fall war: Für viele Schutzsuchende galt in diesen Jahren während des laufenden Asylverfahrens „Residenzpflicht“, das heißt ihr Wohnsitz wurde von den Behörden festgelegt.

Insgesamt bestätigen die vorliegenden Zahlen die Hypothese „Ausländerquote“ mehr als die Hypothese der Bevölkerungsdichte. Die tendenziell geringste Zustimmung gibt es für die Wohlfahrts-Hypothese (Pro-Kopf-Einkommen).

Die Diaspora-Hypothese – Ausländerinnen und Ausländer bevorzugen Regionen mit einem hohen Anteil von Landsleuten in der ausländischen Bevölkerung – lässt sich in Deutschland nur für ausgewählte Ausländer-

gruppen überprüfen. Im Durchschnitt der Jahre 2007 bis 2017 sind nur Vertreter weniger Staatsangehörigkeiten in allen Regionen hinreichend präsent, nämlich aus der Türkei, Polen, Italien, Griechenland, Rumänien, Kroatien, der Russischen Föderation, Serbien, Syrien und Österreich. [↘ Tabelle 15](#)

Für die empirische Bestätigung der Diaspora-Hypothese gilt das zuvor Gesagte. Die empirische Faktenlage wird für die interne Mobilität und für die Gesamtmobilität dargestellt. Die Diaspora-Hypothese wird hauptsächlich durch das Verhalten der Zuwanderer aus dem Ausland bestätigt; dies gilt für alle Staatsangehörigkeiten. Der Anteil der Übereinstimmungen für die Gesamtmobilität liegt um etwa 30 Prozentpunkte über dem bei der internen Mobilität – mit zum Teil deutlichen Unterschieden nach Staatsangehörigkeit. Dies legt den Schluss nahe, dass die Diaspora-Hypothese für Neuankömmlinge eine größere Aussagekraft hat als für Ausländerinnen und Ausländer, die sich bereits länger in Deutschland aufhalten und damit weniger auf den Rückhalt der eigenen Landsleute angewiesen sind.

Deshalb wird zusätzlich die interne Mobilität der Ausländerinnen und Ausländer mit einer Aufenthaltsdauer von bis zu zwei Jahren analysiert: Die Hypothese wird jetzt für die Gesamtmobilität deutlich häufiger bestätigt, das Ausmaß der Zunahme variiert jedoch nach Staatsangehörigkeit. Syrische Staatsangehörige bilden eine Ausnahme, denn bei ihnen bleibt die Bestätigung der Hypothese unverändert. Bei der internen Mobilität von Personen mit syrischer, vor allem aber mit russischer und

Tabelle 15

Diaspora-Hypothese: Zuzug zu Regionen nach Zahl der Landsleute

Bestätigende Bewegungen zwischen Kreisen nach der Staatsangehörigkeit der Betroffenen 2008 bis 2017

	Interne		Interne und externe		Interne		Interne und externe	
	Bewegungen insgesamt				Bewegungen kurz nach Ersteinreise ¹			
	Fallzahl	%	Fallzahl	%	Fallzahl	%	Fallzahl	%
Türkei	85 940	26,3	296 583	51,5	5 267	29,3	215 910	80,8
Polen	62 483	27,4	792 695	66,7	21 023	28,6	751 235	72,7
Italien	29 834	22,1	294 479	65,7	5 237	27,6	269 882	81,3
Griechenland	19 673	24,2	185 792	67,4	4 273	27,9	170 392	81,3
Rumänien	44 201	26,8	705 494	69,9	22 446	27,4	683 739	73,8
Kroatien	17 231	20,4	207 132	67,6	4 978	21,1	194 879	79,3
Russische Föderation	25 379	31,7	149 486	61,4	5 089	26,4	129 196	70,7
Serbien	17 411	27,3	140 250	63,2	2 363	21,9	125 202	74,1
Syrien	64 168	37,2	559 403	62,3	54 428	36,9	549 663	63,0
Österreich	10 155	22,8	84 626	64,5	1 275	24,9	75 746	82,5

¹ Einbezogen sind ausschließlich Personen mit einer Aufenthaltsdauer von 2 Jahren oder weniger.

serbischer Staatsangehörigkeit geht die Zustimmung zur Hypothese zurück. Die Ursache dafür ist, dass in den Jahren 2015 bis 2017 überdurchschnittlich viele Personen aus dem Ausland in Kreise des ersten und zweiten Quintils zugewandert sind – vermutlich als Folge einer vermehrten Residenzpflicht.

In der Gesamtschau bestätigen die vorliegenden Daten alle vier Hypothesen – Bevölkerungsdichte, Pro-Kopf-Einkommen, Ausländerquote und Diaspora –, wenn auch nicht besonders überzeugend. Für alle Beobachtungen lassen sich aber plausible Ursachen finden – für Unterschiede im Zeitablauf ebenso wie für Phasen von tatsächlichen oder vermeintlichen Widersprüchen zur Hypothese. Allerdings ist es nicht möglich, die vier Hypothesen überzeugend nach ihrer Erklärungsgüte zu reihen, oder unter ihnen die Hypothese mit der besten Erklärungsqualität auszuwählen. Dies liegt daran, dass Kreise mit einer hohen Bevölkerungsdichte in der Regel auch eine hohe Ausländerquote und ein hohes Pro-Kopf-Einkommen aufweisen – in vielen Fällen liegen alle Indikatoren im gleichen Quintil. Damit lässt sich nicht eindeutig entscheiden, welcher Sachverhalt letztlich den Ausschlag gegeben hat für den Umzug aus einem Kreis mit niedriger Bevölkerungsdichte, niedriger Ausländerquote und niedrigem Pro-Kopf-Einkommen in einen Kreis mit jeweils höheren Werten.

4.5 Unterliegt das langfristige Wanderverhalten anderen Gesetzen?

Das langfristige Mobilitätsverhalten wird über die Zahl der Wohnortwechsel über Kreisgrenzen hinweg gemessen, die eine ausländische Person in den elf Jahren von 2007 bis 2017 insgesamt durchgeführt hat (Datenquelle 4). Für alle 4,5 Millionen Ausländerinnen und Ausländer, die sich im gesamten Zeitraum in Deutschland aufgehalten haben, liegt der Wert bei 0,229 Wechseln. Rund 3,8 Millionen Betroffene (84,0 %) haben den Wohnort nie gewechselt, 494 500 oder 11,0 % einmal und 223 700 oder 5,0 % zweimal oder häufiger.

Die Häufigkeit dieser Wohnungswechsel hängt von ähnlichen Faktoren ab wie die Wahrscheinlichkeit eines Umzugs innerhalb von zwei aufeinanderfolgenden Jahren. Sie wird – wie im Abschnitt 4.2 beschrieben – von Geschlecht, Familienstand, Alter, Aufenthaltsdauer, Aufenthaltsstatus und Wohnort beeinflusst. Der aufent-

haltsrechtliche Status und der Schutzstatus ändern sich aber vielfach im Zeitablauf, das Gleiche gilt für den Wohnsitzkreis. Bei diesen Variablen gehen jene Ausprägungen in die Analyse ein, denen die ausländische Person im Gesamtzeitraum am längsten zugeordnet war.

Die kurz- und langfristigen Zusammenhänge sind zwar nicht identisch, weisen aber viele Überlappungen auf, wie die Angaben in den [Tabellen 16 und 17](#) zeigen. Sogar die Kreise, in denen Wohnortwechsel besonders selten sind, stimmen in sieben von zehn Fällen zwischen den Tabellen 17 und 11 überein. Bei den Kreisen mit besonders häufigen Wohnortwechseln gibt es zwar nur zwei Übereinstimmungen, aber die betroffenen Kreise liegen – wie in Tabelle 11 – mehrheitlich in Brandenburg und Thüringen. Zum Einfluss des offenen Schutzstatus sind kaum belastbare Aussagen möglich, da nur sehr wenige Ausländerinnen und Ausländer anteilig am längsten mit dieser Schutzstatuskategorie registriert waren.

Auch hier addieren sich die Einzeleffekte auf, wenn alle migrationsfördernden beziehungsweise -hemmenden Faktoren kombiniert werden. Die wenigsten Wohnortwechsel gibt es erneut bei über 60-jährigen verheirateten Frauen, die sich mit der Staatsangehörigkeit eines europäischen EU-Drittstaates seit mehr als 20 Jahren in Deutschland aufhalten, ein Daueraufenthaltsrecht besitzen und in Berlin wohnen. Sie haben im Schnitt 0,021 Wechsel vollzogen; 98,3 % von ihnen sind nie umgezogen und 1,4 % nur einmal. Am anderen Ende stehen erneut 20- bis 30-jährige ledige Männer, die sich mit der Staatsangehörigkeit eines asiatischen Landes seit weniger als zwei Jahren in Deutschland aufhalten, ausreisepflichtig sind und in einem der Flächenländer im Osten wohnen. Sie haben im Schnitt 0,568 Wohnortwechsel hinter sich; 9,5 % von ihnen sind zweimal oder häufiger umgezogen, 36,5 % einmal und nur 54,1 % noch nie.

Tabelle 16

Persönliche Einflüsse auf die langfristige Mobilität auf der Ebene der Kreise der Ausländerinnen und Ausländer, die sich im Zeitraum 2008 bis 2017 in Deutschland aufgehalten haben

	Wohnortwechsel im Zeitraum 2008 bis 2017						Wohnortwechsel im Schnitt
	kein	ein	zwei und mehr	kein	ein	zwei und mehr	
	Anzahl			%			Anzahl
Insgesamt	3 763 490	494 523	223 671	84,0	11,0	5,0	0,229
Männer	1 854 022	238 987	116 302	83,9	10,8	5,3	0,235
Frauen	1 909 468	255 536	107 369	84,0	11,2	4,7	0,224
nach dem Alter							
unter 20 Jahre	588 455	106 125	60 148	78,0	14,1	8,0	0,333
20 bis unter 30 Jahre	573 795	129 052	76 827	73,6	16,6	9,9	0,405
30 bis unter 60 Jahre	2 152 042	230 872	81 378	87,3	9,4	3,3	0,171
60 Jahre und mehr	449 198	28 474	5 318	93,0	5,9	1,1	0,083
nach dem Familienstand							
ledig	1 076 548	153 881	83 450	81,9	11,7	6,4	0,270
verheiratet	2 103 487	253 555	97 516	85,7	10,3	4,0	0,197
sonstiges	583 455	87 087	42 705	81,8	12,2	6,0	0,266
nach der Aufenthaltsdauer							
unter 2 Jahre	245 359	59 398	32 379	72,8	17,6	9,6	0,412
2 bis unter 5 Jahre	325 466	64 062	30 184	77,5	15,3	7,2	0,326
5 bis unter 10 Jahre	574 380	89 552	38 685	81,7	12,7	5,5	0,259
10 bis unter 20 Jahre	1 074 219	146 791	71 336	83,1	11,4	5,5	0,245
20 Jahre und mehr	1 544 066	134 720	51 087	89,3	7,8	3,0	0,147
nach der Staatsangehörigkeit							
Einzelstaaten (Top 10)							
Türkei	1 131 432	108 602	51 713	87,6	8,4	4,0	0,179
Italien	359 801	38 270	17 575	86,6	9,2	4,2	0,192
Polen	179 776	27 094	11 966	82,2	12,4	5,5	0,253
Griechenland	183 673	19 581	8 183	86,9	9,3	3,9	0,183
Kroatien	158 013	19 826	7 644	85,2	10,7	4,1	0,203
Österreich	111 118	15 059	5 519	84,4	11,4	4,2	0,211
Russische Föderation	103 943	19 399	7 840	79,2	14,8	6,0	0,290
Serbien	103 945	16 418	7 332	81,4	12,9	5,7	0,267
Kosovo	95 649	16 262	6 711	80,6	13,7	5,7	0,272
Bosnien und Herzegowina	101 487	11 920	4 643	86,0	10,1	3,9	0,193
Ländergruppen							
Europäischer Wirtschaftsraum ¹	1 497 333	189 578	79 677	84,8	10,7	4,5	0,213
EU-Drittstaaten ²	2 266 157	304 945	143 994	83,5	11,2	5,3	0,240
Sonstiges Europa ³	1 752 844	201 098	89 668	85,8	9,8	4,4	0,203
Afrika	100 388	19 108	9 486	77,8	14,8	7,4	0,328
Amerika	83 126	14 086	6 688	80,0	13,6	6,4	0,290
Asien	302 746	66 434	36 233	74,7	16,4	8,9	0,385
Australien und Ozeanien	4 148	650	240	82,3	12,9	4,8	0,240
Sonstiges ⁴	22 905	3 569	1 679	81,4	12,7	6,0	0,273

Das Ausländerzentralregister als Längsschnittdatenquelle

noch Tabelle 16

Persönliche Einflüsse auf die langfristige Mobilität auf der Ebene der Kreise der Ausländerinnen und Ausländer, die sich im Zeitraum 2008 bis 2017 in Deutschland aufgehalten haben

Länder nach HDI ¹	Wohnortwechsel im Zeitraum 2008 bis 2017						Wohnortwechsel im Schnitt
	kein	ein	zwei und mehr	kein	ein	zwei und mehr	
	Anzahl			%			Anzahl
HDI 1	1 566 263	198 022	82 322	84,8	10,7	4,5	0,212
HDI 2	1 952 318	242 794	113 676	84,6	10,5	4,9	0,223
HDI 3	156 687	34 147	18 653	74,8	16,3	8,9	0,383
HDI 4	64 835	15 913	7 324	73,6	18,1	8,3	0,385
HDI missing	23 387	3 647	1 696	81,4	12,7	5,9	0,271
	nach dem Aufenthaltsstatus						
unbefristeter Status	3 218 710	401 549	176 534	84,8	10,6	4,6	0,216
befristeter Status	361 995	71 271	35 776	77,2	15,2	7,6	0,339
Sonderformen	110 271	14 340	9 049	82,5	10,7	6,8	0,279
ausreisepflichtig	72 514	7 363	2 312	88,2	9,0	2,8	0,154
	nach dem Schutzstatus						
offen	493	263	113	56,7	30,3	13,0	0,587
unbefristet anerkannt	136 445	25 311	11 454	78,8	14,6	6,6	0,306
befristet anerkannt	69 641	16 521	5 587	75,9	18,0	6,1	0,323
abgelehnt	25 089	5 380	1 544	78,4	16,8	4,8	0,277
kein Schutz beantragt	3 531 822	447 048	204 973	84,4	10,7	4,9	0,224

1 Der Europäische Wirtschaftsraum umfasst die 28 Mitgliedsländer der Europäischen Union sowie Island, Liechtenstein und Norwegen. Staatsbürger/-innen des Europäischen Wirtschaftsraums genießen EU-Freizügigkeit, vor allem die Niederlassungsfreiheit. Die Schweiz gehört nicht zum Europäischen Wirtschaftsraum; für ihre Staatsbürger/-innen gilt die EU-Freizügigkeit nicht.

2 Zu den EU-Drittstaaten gehören alle Staaten, die nicht Mitglied der Europäischen Union sind, das heißt auch Island, Liechtenstein und Norwegen.

3 Das sonstige Europa umfasst alle Staaten in Europa, die nicht zum Europäischen Wirtschaftsraum gehören. Dies sind vor allem die Türkei, Serbien, die Russische Föderation, Kosovo, Bosnien und Herzegowina sowie die Ukraine (absteigend nach der Fallzahl 2017).

4 Staatenlos sowie unbekannt und ohne Angabe.

5 HDI = Human Development Index – Index der menschlichen Entwicklung. HDI 1 = sehr hoch; HDI 2 = hoch; HDI 3 = mittel; HDI 4 = niedrig; HDI missing = im HDI nicht berücksichtigt.

Tabelle 17

Regionale Einflüsse auf der Ebene der Kreise auf die langfristige Mobilität der Ausländerinnen und Ausländer, die sich im Zeitraum 2008 bis 2017 in Deutschland aufgehalten haben

	Wohnortwechsel im Zeitraum 2008 bis 2017						Wohnortwechsel im Schnitt
	kein	ein	zwei und mehr	kein	ein	zwei und mehr	
	Anzahl			%			Anzahl
Insgesamt	3 763 490	494 523	223 671	84,0	11,0	5,0	0,229
	nach dem Kreistyp						
kreisfreie Städte	1 832 776	221 320	102 415	85,0	10,3	4,7	0,215
Landkreise	1 930 714	273 203	121 256	83,0	11,7	5,2	0,243
	nach dem Ländertyp						
Stadtstaaten	461 266	32 343	12 423	91,2	6,4	2,5	0,119
Flächenländer West	3 214 662	437 220	200 364	83,4	11,3	5,2	0,238
Flächenländer Ost	87 562	24 960	10 884	71,0	20,2	8,8	0,410
	nach Kreisen						
Top-10-Fortzugskreise							
Nordwestmecklenburg	492	687	134	37,5	52,3	10,2	0,751
Landkreis Rostock	572	537	118	46,6	43,8	9,6	0,660
Suhl	212	79	56	61,1	22,8	16,1	0,620
Weimar	672	216	182	62,8	20,2	17,0	0,604
Prignitz	263	108	58	61,3	25,2	13,5	0,587
Mittelsachsen	1 071	613	205	56,7	32,5	10,9	0,582
Dahme-Spreewald	1 002	518	191	58,6	30,3	11,2	0,567
Mecklenburgische Seenplatte	1 088	379	246	63,5	22,1	14,4	0,563
Ilm-Kreis	457	159	94	64,4	22,4	13,2	0,559
Eisenach	367	159	71	61,5	26,6	11,9	0,554
Bottom-10-Fortzugskreise							
Lörrach	14 649	1 410	515	88,4	8,5	3,1	0,161
Hamburg	123 202	11 291	4 382	88,7	8,1	3,2	0,155
Heinsberg	12 776	1 097	473	89,1	7,6	3,3	0,154
Remscheid	11 205	894	407	89,6	7,1	3,3	0,149
Kleve	14 451	1 154	494	89,8	7,2	3,1	0,144
Waldshut	10 003	789	323	90,0	7,1	2,9	0,138
Märkischer Kreis	31 389	2 265	1 058	90,4	6,5	3,0	0,137
Berchtesgadener Land	6 736	529	207	90,1	7,1	2,8	0,136
Grafschaft Bentheim	8 763	606	207	91,5	6,3	2,2	0,113
Berlin	295 742	16 541	7 494	92,5	5,2	2,3	0,105

5

**Analysebeispiel 2:
Wie beginnt und wie endet
der Schutzstatus?**

Unter welchen Umständen wird aus einem Ausländer beziehungsweise einer Ausländerin ein Schutzsuchender beziehungsweise eine Schutzsuchende, und gibt es auch den umgekehrten Fall? Ist davon auszugehen, dass

alle Ausländerinnen und Ausländer, die in Deutschland einen Asylantrag stellen und die damit zu den Schutzsuchenden mit offenem Schutzstatus gehören, unmittelbar vor Antragstellung eingereist sind? Diesen Fragen widmen sich die folgenden Ausführungen. Darüber hinaus wird analysiert, wie schnell abgelehnte Asylbewerberinnen oder Asylbewerber Deutschland nach der Ablehnung verlassen, und wie lange und mit welchem aufenthaltsrechtlichen Status sich anerkannte Schutzsuchende in Deutschland aufhalten. Somit lassen sich Fragen beantworten wie „Wann hört eine Aus-

länderin oder ein Ausländer auf, ein Flüchtling zu sein?“ und „Was wird aus einem Flüchtling, wenn sie oder er kein Flüchtling mehr ist?“

Rechtlich gesehen ist der Schutzstatus als eine bestimmte Form des aufenthaltsrechtlichen Status definiert; ihm sind spezifische Aufenthaltstitel zugeordnet. Jede ausländische Person mit einem dieser Aufenthaltstitel gilt als schutzsuchend, und zwar so lange, bis sie einen Aufenthaltstitel erhält, der nicht zu dieser Gruppe gehört. Theoretisch führen also viele Wege in den Schutzstatus, und ebenso viele Wege führen aus ihm heraus.

5.1 Vom Aufenthaltsstatus zum Schutzstatus und zurück

Von 2007 bis 2017 hat sich die Zahl der Schutzsuchenden in Deutschland von 457 400 auf 1,7 Millionen fast vervierfacht. Auch der Anteil der Schutzsuchenden an der Bevölkerung Deutschlands und an der ausländischen Bevölkerung ist entsprechend angestiegen. [↘ Tabelle 18](#) zeigt die Entwicklung im Einzelnen und veranschaulicht, wie sich die einzelnen Ausprägungen des Schutzstatus im Zeitablauf verschieben. Die Zahl der anerkannten Schutzsuchenden steigt fast durchgehend an, ebenso die Zahl der Schutzsuchenden mit offenem Schutzstatus. Bei der Zahl der Schutzsuchenden

mit abgelehntem Schutzstatus gibt es von 2007 bis 2012 eine lange Phase mit Rückgängen. Auffallend ist beim offenen Schutzstatus die Phase ab 2015 als Folge vermehrter Asylentscheidungen und beim abgelehnten Schutzstatus die Phase von 2008 bis 2012, in der viele ausreisepflichtige Schutzsuchende das Land verlassen haben.

Die Fallzahlen von 2015 bis 2017 steigen bei allen Schutzstatuskategorien auf ein Vielfaches der Werte von 2008 bis 2014 an. Bei den Schutzsuchenden insgesamt und bei den anerkannten Schutzsuchenden ist der Anstieg besonders stark ausgeprägt.

Der größte Teil des Gesamtzuwachses geht auf Personen zurück, die sich vor ihrem Asylantrag nicht in Deutschland aufgehalten haben: Von 2008 bis 2017 waren es jährlich 127 600, von 2015 bis 2017 dagegen 297 700. Ein geringerer Anteil entfällt auf ausländische Personen ohne legalen Aufenthaltsstatus²⁰ mit jährlich 34 800 Fällen im Gesamtzeitraum. 88,2% aller Fälle treten ab 2015 auf, als die Betroffenen durch den verstärkten Zuzug von Schutzsuchenden mit längeren Bearbeitungsfristen rechnen konnten und auch in wenig erfolgversprechenden Fällen einen Asylantrag stellten.

20 Ausländische Bevölkerung ohne Aufenthaltstitel, Duldung oder Gestattung.

Tabelle 18

Schutzsuchende nach Schutzstatus

Bestand am Ende des Jahres	Schutzsuchende								
	insgesamt			mit					
	Anzahl	Anteil an der		offenem Schutzstatus		anerkanntem Schutzstatus		abgelehntem Schutzstatus	
		Bevölkerung insgesamt	ausländischen Bevölkerung						
	%		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
2007	457 430	0,6	6,8	20 145	4,4	301 995	66,0	135 290	29,6
2008	456 050	0,6	6,8	18 930	4,2	330 365	72,4	106 755	23,4
2009	477 595	0,6	7,1	24 620	5,2	361 775	75,7	91 195	19,1
2010	503 470	0,6	7,5	35 835	7,1	382 325	75,9	85 310	16,9
2011	505 925	0,6	7,3	47 130	9,3	373 875	73,9	84 920	16,8
2012	549 825	0,7	7,6	65 920	12,0	399 050	72,6	84 860	15,4
2013	613 925	0,8	8,0	110 335	18,0	410 570	66,9	93 020	15,2
2014	746 320	0,9	9,2	177 900	23,8	460 140	61,7	108 280	14,5
2015	1 036 235	1,3	11,4	349 810	33,8	547 935	52,9	138 495	13,4
2016	1 597 570	1,9	15,9	574 945	36,0	867 500	54,3	155 120	9,7
2017	1 680 700	2,0	15,8	348 640	20,7	1 154 365	68,7	177 700	10,6

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 1, Reihe 2.4 Schutzsuchende 2018.

Tabelle 19

Entwicklung von aufenthaltsrechtlichem Status und Schutzstatus bei Schutzsuchenden

Aufenthaltsrechtlicher Status am Jahresanfang	Schutzsuchende am Jahresanfang	Schutzsuchende nach Art des Statuswechsel zwischen Jahresanfang und -ende									Schutzsuchende am Jahresende			
		ohne Statuswechsel	mit Statuswechsel											
			insgesamt	darunter						in sonstigem Aufenthaltsstatus		mit Ausreisepflicht	in inaktivem Status ¹	nicht im Register ³
				in offenem Schutzstatus	in anerkanntem	in abgelehntem								
2008 bis 2017 im Jahresdurchschnitt														
offener Schutzstatus	142 557	64 790	90 076		36 854	16 246	4 243	3 424	15 533	1 467	154 866			
anerkannter Schutzstatus	443 555	407 100	85 879	204		439	18 142	197	4 783	12 690	492 979			
abgelehnter Schutzstatus	108 326	74 754	15 587	1 959	9 389		6 271	560	14 561	832	90 341			
sonstiger Aufenthaltsstatus				319	29 222	1 272								
Ausreisepflicht				12 837	17 886	4 059								
inaktiver Status ¹				1 464	1 808	6 838								
nicht im Register ²				97 960	26 532	8 957								
Insgesamt	694 438	546 644	191 542								738 186			
2008 bis 2014 im Jahresdurchschnitt														
offener Schutzstatus	46 130	21 910	-3 430		8 565	7 817	1 522	921	5 220	175	18 480			
anerkannter Schutzstatus	365 707	332 306	45 070	15		486	16 533	172	3 685	12 510	377 376			
abgelehnter Schutzstatus	97 336	71 033	3 107	501	8 607		7 063	340	9 075	717	74 140			
sonstiger Aufenthaltsstatus				85	27 016	1 453								
Ausreisepflicht				1 483	2 707	1 648								
inaktiver Status ¹				756	1 352	5 797								
nicht im Register ²				1 568	29 723	3 101								
Insgesamt	509 173	425 249	44 747								469 996			
2015 bis 2017 im Jahresdurchschnitt														
offener Schutzstatus	367 552	164 842	209 437		102 863	35 913	10 592	9 262	39 600	4 480	374 279			
anerkannter Schutzstatus	625 192	581 617	232 379	643		327	21 896	257	7 344	13 108	813 996			
abgelehnter Schutzstatus	133 965	83 437	39 710	5 359	11 213		4 424	1 072	27 362	1 098	123 147			
sonstiger Aufenthaltsstatus				865	34 367	850								
Ausreisepflicht				39 328	53 302	9 685								
inaktiver Status ¹				3 116	2 871	9 267								
nicht im Register ²				224 060	70 368	17 624								
Insgesamt	1 126 709	829 896	481 526								1 311 422			

1 Wiederzuzüge aus dem Ausland (Jahresanfang) beziehungsweise Fortzüge ins Ausland und Sterbefälle (Jahresende).
 2 Erstzuzüge aus dem Ausland und Geburten.
 3 Registerlöschungen, zum Beispiel bei Dubletten oder infolge von Einbürgerung.

↘ **Tabelle 19** dokumentiert die 191 500 Statusübergänge von Schutzsuchenden²¹, die zwischen 2007/2008 bis 2016/2017 jährlich im Durchschnitt registriert wurden. Diese Durchschnittswerte für Statusveränderungen beschreiben die strukturellen Verschiebungen über den gesamten Zeitraum: Die Zahl der ausländischen Personen mit offenem Schutzstatus steigt um durchschnittlich 8,6% von 142 600 auf 154 900 je Jahr und beim anerkannten Schutzstatus um im Mittel 11,1% von 443 600 auf 493 000 je Jahr an. Beim abgelehnten Schutzstatus sinkt die Zahl dagegen um 16,6% von 108 300 auf 90 300.

Diese Angaben bleiben jedoch unbefriedigend, denn sie können nicht ausdrücken, wie viele der Ereignisse von 2007/2008 bis 2013/2014 beziehungsweise von 2014/2015 bis 2016/2017 stattgefunden haben, beziehungsweise wie groß die Unterschiede zwischen beiden Perioden sind.

Dieser Aspekt wird durch eine Aufgliederung in die Perioden 2007/2008 bis 2013/2014 einerseits und 2014/2015 bis 2016/2017 andererseits in Tabelle 19 gezielt beleuchtet: In der ersten Periode sinkt die Zahl der Schutzsuchenden im Jahresdurchschnitt um 7,7% von 509 200 auf 470 000, in der zweiten steigt sie um 16,4% von 1,13 Millionen auf 1,31 Millionen. Die Zahl der Schutzsuchenden ohne beziehungsweise mit Statuswechsel liegt in der ersten Periode bei 425 200 beziehungsweise 44 700 Fällen und in der zweiten Periode bei 829 900 beziehungsweise 481 500 Fällen; dies ist ein Anstieg auf annähernd das Doppelte beziehungsweise das Elffache.

In der zweiten Periode (2014/2015 bis 2016/2017) sind alle Fallzahlen höher als in der ersten. Überdurchschnittlich groß ist der Anstieg bei Fällen von offenem Schutzstatus nach Ersteinreise (224 100 gegenüber 1 600) und beim Übergang von der Ausreisepflicht in den offenen Schutzstatus (39 300 gegenüber 1 500).

21 Einbezogen sind alle Ausländerinnen und Ausländer, die am Anfang oder am Ende von 2008 bis 2017 einen Schutzstatus besaßen. Zu den Statusübergängen gehören alle Bewegungen, die am Jahresanfang mit einer Ausprägung des Schutzstatus beginnen und/oder am Jahresende mit einer solchen enden. Die Statusübergänge können also auch mit einem aufenthaltsrechtlichen Status beginnen oder enden, der nicht Schutzstatus ist, und sie können mit einem Zugang in den aktiven Bestand oder einem Abgang aus dem aktiven Bestand in Zusammenhang stehen.

Bei den Bewegungen zwischen den Schutzstatuskategorien liegt das Hauptaugenmerk auf zwei Sachverhalten: Unterscheiden sich die Anerkennungsquoten im Zeitablauf, und wie nachhaltig ist die Asylentscheidung? In der ersten Periode endeten jährlich 8 600 von 15 400 Abgängen aus dem offenen Schutzstatus in einer Anerkennung und 7 800 in einer Ablehnung; die Anerkennungsquote beträgt 52,3% – auf eine Ablehnung kommen 1,1 Anerkennungen. In der zweiten Periode liegt die Anerkennungsquote bei 74,1% und auf eine Ablehnung kommen 2,9 Anerkennungen.

Außerdem haben zwischen 2007/2008 und 2016/2017 jährlich 2 000 abgelehnte und 200 anerkannte Schutzsuchende erneut einen Asylantrag gestellt – die einen in der Hoffnung auf eine nunmehr positive Entscheidung und die anderen, um einen „besseren“ Schutzstatus zu erreichen, zum Beispiel eine Anerkennung nach der Genfer Flüchtlingskonvention anstelle des subsidiären Schutzes. Von 2014/2015 bis 2016/2017 sind diese Fälle rund dreimal so häufig: Jährlich suchten 5 400 abgelehnte und 600 anerkannte Schutzsuchende eine erneute Asylentscheidung.

Diese Angaben führen zu einigen Fragen, auf die folgenden wird näher eingegangen:

1. Welchen Einfluss haben persönliche Merkmale der Betroffenen wie Geschlecht, Alter, Familienstand und Staatsangehörigkeit auf die Anerkennungsquote, das heißt auf eine positive Entscheidung? Wie groß sind die Auswirkungen von Sachverhalten wie Aufenthaltsrechtlicher Status oder Aufenthaltsdauer? Hängt die Anerkennungsquote vom Erdteil ab, in dem das Geburtsland des Betroffenen liegt? Gibt es bei all diesen Merkmalen signifikante Unterschiede zwischen den Jahren bis 2014 und ab 2015?
2. Gibt es einen Zusammenhang zwischen Anerkennungsquote und dem Aufenthaltsort des Betroffenen zum Zeitpunkt der Asylentscheidung? Unterscheiden sich die Ergebnisse zwischen den Jahren bis 2014 und ab 2015?
3. Dauert das Verfahren bei einer positiven Asylentscheidung länger als bei einer negativen?
4. Wie lange dauert der Schutzstatus an, und wie oft wechselt der Schutzsuchende währenddessen die Schutzstatuskategorie (offen, anerkannt, abgelehnt)?

Die Ausführungen basieren auf drei verschiedenen aufgebauten Längsschnittdatenquellen, denn nicht alle Fragen lassen sich mit den gleichen Variablen beantworten. Deshalb werden – wie schon im vorigen Kapitel beschrieben – aus dem Masterdatensatz analysespezifische Datenquellen erstellt.

Die erste Datenquelle enthält alle Ausländerinnen und Ausländer, die in einem von zwei aufeinanderfolgenden Jahren in Deutschland mit einem beliebigen Schutzstatus registriert sind. Im anderen Jahr sind sie entweder ohne Schutzstatus in Deutschland registriert oder sie halten sich noch nicht oder nicht mehr im Inland auf, das heißt sie sind zu- oder fortgezogen, oder es handelt sich um Geburten und Sterbefälle beziehungsweise Registerlöschungen. Aus dieser Datenquelle stammen die Angaben in Tabelle 18.

Die zweite Datenquelle enthält nur Personen, die sich in zwei aufeinanderfolgenden Jahren in Deutschland aufhalten, und zwar im ersten Jahr mit offenem und im zweiten Jahr mit anerkanntem oder abgelehntem Schutzstatus. Diese Datenquelle enthält zusätzlich alle persönlichen und regionalen Angaben, mit denen sich die Einflüsse auf die Anerkennung oder Ablehnung des Schutzstatus bestimmen und quantifizieren lassen.

Die dritte Datenquelle enthält die Angaben von ausländischen Personen zu allen Jahren, in denen sie sich in Deutschland aufhalten, sofern sie in zumindest einem dieser Jahre mit einem – beliebigen – Schutzstatus registriert sind. Diese Datenquelle enthält zusätzlich alle persönlichen und regionalen Angaben, mit denen sich mögliche Einflüsse auf den Schutzstatus und seine Veränderung im Zeitablauf bestimmen und quantifizieren lassen.

5.2 Was beeinflusst die Entscheidung über den Schutzstatus, und dauert eine Ablehnung länger als eine Anerkennung?

Für den Vergleich von Anerkennungen und Ablehnungen des Schutzstatus und für die Analyse der Faktoren, die diese Entscheidung beeinflussen, müssen die Datensätze von ausländischen Personen ausgewählt werden, die am Jahresanfang einen offenen und am Jahresende einen anerkannten oder abgelehnten Schutzstatus besitzen (Datenquelle 2). Alle anderen Übergänge in einen oder aus einem anerkannten beziehungsweise abgelehnten Schutzstatus bleiben unberücksichtigt.²²

In den Tabellen 20 und 21 sind die Fälle von anerkanntem beziehungsweise abgelehntem Schutzstatus aufgeführt, ergänzt um die Zahl der Jahre, die die betroffene Person zuvor im offenen Schutzstatus verbracht hat (Entscheidungsfrist)²³. Die Anerkennungsquote bezieht die Zahl der Anerkennungen auf die Summe von Anerkennungen und Ablehnungen. Sie wird für den gesamten Zeitraum sowie für die Jahre 2007/2008 bis 2013/2014 und 2014/2015 bis 2016/2017 ausgegeben.

↘ **Tabelle 20** zeigt den Einfluss der persönlichen Eigenschaften der Betroffenen auf die Asylentscheidung. Geschlecht, Alter, Familienstand, Aufenthaltsdauer und Staatsangehörigkeit wirken sich signifikant auf die Anerkennungsquoten und auf die Dauer des Verfahrens aus. Das war bei der Mobilität ähnlich. Die Anerkennungsquoten in den Jahren 2007/2008 bis 2013/2014 unterscheiden sich von denen für 2014/2015 bis 2016/2017, jedoch für die einzelnen Betroffenen in verschiedenem Ausmaß. Syrische und irakische Schutzsuchende wurden 2007/2008 bis 2013/2014 weitaus seltener anerkannt als in den Jahren danach, bei russischen, kosovarischen und serbischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern war es genau umgekehrt. Schutzsuchende aus Her-

22 Bei den Qualitätssicherungsmaßnahmen für die Statistik der Schutzsuchenden wurden auch Wechsel von unbefristetem Aufenthaltsstatus in unbefristeten Schutzstatus beobachtet. Es handelt sich um Personen mit Daueraufenthaltsrecht nach dem Ausländergesetz 1990. Die Registerbehörde bestätigte, dass es sich auch bei dem damaligen „nicht sprechenden“ Daueraufenthaltsrecht um einen Titel aus dem humanitären Bereich gehandelt habe, der verzögert in eine „sprechende“ Niederlassungserlaubnis überführt wurde.

23 Bei der Berechnung dieses Wertes bleiben alle Fälle unberücksichtigt, in denen der Anerkennung beziehungsweise Ablehnung kein offener Schutzstatus vorausgegangen ist.

Das Ausländerzentralregister als Längsschnittdatenquelle

Tabelle 20

Persönliche Einflüsse auf die Schutzstatusentscheidung

	2008 bis 2017				Anerkennungsquote		
	Schutzstatus		Entscheidungsfrist ¹ bei Schutzstatus		2008 bis 2017	2008 bis 2014	2015 bis 2017
	anerkannt	abgelehnt	anerkannt	abgelehnt			
	Anzahl		Jahre		%		
Insgesamt	933 501	220 159	0,8	0,9	80,9	80,4	81,2
Männer	570 278	146 826	0,7	0,9	79,5	77,7	80,4
Frauen	363 223	73 333	0,8	0,9	83,2	84,2	82,6
nach dem Alter							
unter 20 Jahre	352 202	82 803	0,7	0,8	81,0	78,9	81,9
20 bis unter 30 Jahre	233 843	66 965	0,6	0,9	77,7	71,9	80,1
30 bis unter 60 Jahre	306 052	67 834	0,9	1,1	81,9	83,8	80,4
60 Jahre und mehr	41 404	2 557	1,0	1,3	94,2	95,8	91,8
nach dem Familienstand							
ledig	508 408	136 855	0,8	0,9	78,8	76,9	79,7
verheiratet	314 251	58 755	0,8	0,9	84,2	84,6	84,0
sonstiges	110 842	24 549	0,7	0,8	81,9	82,5	81,5
nach der Aufenthaltsdauer							
unter 2 Jahre	561 596	156 801	0,3	0,4	78,2	58,5	82,1
2 bis unter 5 Jahre	90 095	38 149	1,5	2,1	70,3	76,2	66,7
5 bis unter 10 Jahre	86 662	8 380	1,7	2,5	91,2	91,5	89,8
10 bis unter 20 Jahre	152 026	11 540	1,6	1,7	92,9	92,9	93,0
20 Jahre und mehr	43 122	5 289	1,6	2,1	89,1	90,0	87,3
nach der Staatsangehörigkeit							
Einzelstaaten (Top 10)							
Syrien	319 246	5 892	0,3	0,9	98,2	93,1	98,7
Afghanistan	98 711	19 964	0,7	0,9	83,2	84,7	82,6
Irak	104 880	13 771	0,7	0,8	88,4	80,4	92,4
Russische Föderation	26 827	11 824	1,7	1,3	69,4	82,9	41,2
Iran	38 627	4 487	0,9	1,3	89,6	89,3	89,9
Kosovo	36 435	14 608	1,3	0,7	71,4	86,3	41,2
Türkei	33 762	6 326	1,5	1,5	84,2	86,0	76,6
Eritrea	37 613	1 766	0,6	0,6	95,5	91,3	96,0
Serbien	35 166	20 597	1,3	0,5	63,1	71,3	47,1
Ukraine	23 548	1 906	1,2	1,1	92,5	99,0	82,5
Ländergruppen							
EU-Drittstaaten ²	932 341	219 698	0,8	0,9	80,9	80,5	81,2
Sonstiges Europa ³	180 655	87 693	1,4	0,8	67,3	81,0	43,7
Afrika	92 085	41 262	0,9	1,0	69,1	68,8	69,2
Amerika	986	316	1,0	1,2	75,7	78,9	70,1
Asien	623 017	84 412	0,6	1,0	88,1	82,5	90,0
Sonstiges ⁴	35 578	6 010	0,9	1,2	85,5	81,4	88,0

noch Tabelle 20

Persönliche Einflüsse auf die Schutzstatusentscheidung

	2008 bis 2017				Anerkennungsquote		
	Schutzstatus		Entscheidungsfrist ¹ bei Schutzstatus		2008 bis 2017	2008 bis 2014	2015 bis 2017
	anerkannt	abgelehnt	anerkannt	abgelehnt			
	Anzahl		Jahre		%		
Länder nach HDI ⁵							
HDI 1	4 299	2 390	1,4	0,5	64,3	80,8	37,5
HDI 2	254 688	114 474	1,4	0,9	69,0	80,4	51,5
HDI 3	445 911	39 574	0,4	0,8	91,8	82,4	94,1
HDI 4	193 025	57 711	0,8	1,0	77,0	77,8	76,6
HDI missing	35 578	6 010	0,9	1,2	85,5	81,4	88,0

1 Dauer des offenen Schutzstatus bis zur Entscheidung in Jahren.

2 Zu den EU-Drittstaaten gehören alle Staaten, die nicht Mitglied der Europäischen Union sind.

3 Das sonstige Europa umfasst alle Staaten in Europa, die nicht zum Europäischen Wirtschaftsraum gehören. Dies sind mit Blick auf die Schutzsuchenden vor allem die Russische Föderation, die Türkei, Kosovo, Serbien sowie die Ukraine (absteigend nach der Fallzahl 2017).

4 Staatenlos sowie unbekannt und ohne Angabe.

5 HDI = Human Development Index – Index der menschlichen Entwicklung. HDI 1 = sehr hoch; HDI 2 = hoch; HDI 3 = mittel; HDI 4 = niedrig; HDI missing = im HDI nicht berücksichtigt.

Tabelle 21

Regionale Einflüsse auf die Schutzstatusentscheidung

	2008 bis 2017				Anerkennungsquote		
	Schutzstatus		Entscheidungsfrist ¹ bei Schutzstatus		2008 bis 2017	2008 bis 2014	2015 bis 2017
	anerkannt	abgelehnt	anerkannt	abgelehnt			
	Anzahl		Jahre		%		
Insgesamt	933 501	220 159	0,8	0,9	80,9	80,4	81,2
	nach dem Kreistyp						
kreisfreie Städte	379 147	87 264	0,8	0,9	81,3	81,5	81,2
Landkreise	554 354	132 895	0,8	0,9	80,7	79,5	81,2
	nach dem Ländertyp						
Stadtstaaten	90 117	22 284	0,9	1,0	80,2	76,5	82,4
Flächenländer West	724 334	162 380	0,8	0,9	81,7	81,9	81,6
Flächenländer Ost	119 050	35 495	0,7	0,9	77,0	73,8	78,4
	nach Ländern						
Baden-Württemberg	92 175	27 015	0,8	1,0	77,3	78,0	77,0
Bayern	114 366	24 515	0,7	1,1	82,3	81,6	82,8
Berlin	46 672	14 470	0,9	1,0	76,3	69,6	79,8
Brandenburg	19 369	6 436	0,7	0,8	75,1	70,9	76,8
Bremen	12 821	2 364	1,2	1,1	84,4	85,5	83,7
Hamburg	30 624	5 450	0,8	1,0	84,9	82,3	86,6
Hessen	83 690	10 867	0,8	1,0	88,5	87,2	89,2
Mecklenburg-Vorpommern	20 349	4 425	0,6	1,1	82,1	76,9	84,0
Niedersachsen	102 480	22 067	0,9	0,8	82,3	82,7	82,0
Nordrhein-Westfalen	242 151	60 845	0,8	0,8	79,9	81,8	78,7
Rheinland-Pfalz	41 954	9 024	0,7	0,8	82,3	79,0	83,9
Saarland	15 458	1 032	0,5	1,0	93,7	88,8	96,4
Sachsen	34 593	12 817	0,7	0,9	73,0	72,0	73,4
Sachsen-Anhalt	23 820	7 588	0,8	0,8	75,8	72,8	77,2
Schleswig-Holstein	32060	7 015	0,8	1,0	82,0	79,3	83,0
Thüringen	20 919	4 229	0,6	0,8	83,2	78,7	85,1

1 Dauer des offenen Schutzstatus bis zur Entscheidung in Jahren.

kunftsändern mit niedrigem Entwicklungsstand haben generell höhere Anerkennungschancen als solche aus Ländern mit hohem Entwicklungsstand. In nahezu allen Fällen enden Verfahren mit einer positiven Asylentscheidung früher als jene, in denen der Schutzstatus abgelehnt wird.

↘ **Tabelle 21** zeigt die regionalen Einflüsse auf die Asylentscheidung. Die Unterschiede zwischen kreisfreien Städten und Landkreisen sind gering, die zwischen Stadtstaaten und Flächenländern im Westen und Osten sind dagegen stärker ausgeprägt. In den neuen Ländern ohne Berlin sind die Anerkennungschancen deutlich geringer als in den Flächenländern im Westen. Bei den Stadtstaaten fällt der Unterschied zwischen den Jahren bis 2014 und ab 2015 ins Auge. Die Verfahrensdauern schwanken bei Anerkennungen zwischen 0,5 Jahren im Saarland und 1,2 Jahren in Bremen. Bei Ablehnungen ist die Schwankungsbreite mit 0,8 bis 1,1 Jahren geringer, und es gibt keine auffallenden regionalen Unterschiede.

Auch bei den Entscheidungen über den Schutzstatus wirken die einzelnen Einflussfaktoren kumulativ. Die höchsten Anerkennungschancen haben über 60-jährige verheiratete Frauen mit einer asiatischen Staatsangehörigkeit und einer Aufenthaltsdauer von 10 bis 20 Jahren, über deren Antrag in den Flächenländern im Westen entschieden wurde: Bei ihnen liegt die Anerkennungsquote bei 95,9%, von 2015 bis 2017 sogar bei 97,1%. Am anderen Ende finden sich 20- bis 30-jährige ledige Männer mit einer afrikanischen Staatsangehörigkeit und einer Aufenthaltsdauer von zwei bis fünf Jahren, deren Entscheidung in den Flächenländern im Osten fällt: Von ihnen erhielten nur 60,1% eine Anerkennung, von 2015 bis 2017 sogar nur 57,5%.

5.3 Was beeinflusst Art und Dauer des Schutzstatus langfristig?

Für die Analyse der langfristigen Verläufe des Schutzstatus werden alle vorhandenen jährlichen Angaben zu Schutz- und Aufenthaltsstatus herangezogen. Dazu werden alle Sätze ausgewählt, in denen die ausländische Person in zumindest einem Jahr über einen Schutzstatus verfügt, unabhängig davon, um welche Form es sich dabei handelt (Datenquelle 3). Für diese Personengruppe sind die Aufenthaltsdauer sowie die Jahre im Schutzstatus insgesamt und gegliedert nach dessen

Art ausgewiesen. Die Aufenthaltsdauer muss größer oder gleich der gesamten Schutzdauer sein und zwischen einem und maximal elf Jahren liegen. Die Zahl der Wechsel im Schutzstatus gibt an, wie oft sich die Art des Schutzstatus im gesamten Zeitraum geändert hat – zum Beispiel von offen auf anerkannt. Hier bedeutet ein Wert „0“, dass der jeweilige Schutzstatus, zum Beispiel die Anerkennung, durchgehend gültig war.

↘ **Tabelle 22** auf Seite 66 f. zeigt, dass die 2,4 Millionen Ausländerinnen und Ausländer, die zwischen 2007 und 2017 in mindestens einem Jahr als Schutzsuchende registriert waren, sich im Schnitt 4,4 Jahre in Deutschland aufhielten, davon 3,7 Jahre mit einer Form des Schutzstatus. Die 0,7 Jahre ohne Schutzstatus können davor oder danach gelegen haben. Bei 1,7 Millionen Betroffenen bleibt die Art des Schutzstatus über die Zeit unverändert, bei 714 000 hat sie sich mindestens einmal geändert, davon bei 12 000 dreimal oder öfter. Daraus ergibt sich der ausgewiesene Wert von 0,301 für die durchschnittliche Zahl von Schutzstatuswechseln.

Die Zahl der Jahre im offenen Schutzstatus lässt Rückschlüsse auf die Dauer des Asylverfahrens zu. Besonders schnelle Verfahren haben Schutzsuchende aus dem Kosovo, der Ukraine und der Türkei, besonders langwierige solche aus Afghanistan, dem Iran und Eritrea. Bei letzteren ist auch die Zahl der Wechsel hoch; dies deutet auf komplizierte Verfahren mit häufigen Änderungen hin. Vergleichbare Unterschiede – wenn auch in geringerem Ausmaß – gibt es auch nach Geschlecht und Familienstand.

Im Jahr 2017 gibt es mit 1,7 Millionen rund 3,8-mal so viele Schutzsuchende wie 2007 mit 460 000 Fällen. Erstere blicken auf 3,9 Jahre im Schutzstatus zurück, letztere auf 7,5 Jahre. Ein Schutzstatus ist also eine längerfristige Situation, der sich auch die Schutzsuchenden von 2017 in der Zukunft ausgesetzt sehen werden. Dies zeigt die Zahl der 174 000 Ausländerinnen und Ausländer, die sich über die gesamten elf Jahre zwischen 2007 und 2017 mit einem Schutzstatus in Deutschland aufhielten. Bei 75,1% von ihnen war es ein anerkannter Schutzstatus; immerhin 12 000 Schutzsuchende lebten aber die gesamte Zeit mit einem abgelehnten Schutzstatus in Deutschland, davon 8 000 als Geduldete.

Tabelle 22

Ausländische Bevölkerung nach Schutzstatus und Schutzstatusdauer von 2007 bis 2017

	Betroffene	Dauer des					Jahre mit Schutzstatus in % des gesamten Aufenthalts	Zahl der Wechsel im Schutzstatus
		Aufenthalts	Schutzstatus					
			insgesamt	offen	anerkannt	abgelehnt		
Anzahl	von 2008 bis 2017 in Jahren							
Schutzstatus irgendwann ¹	2 370 245	4,4	3,7	0,8	2,4	0,5	84,1	0,301
Männer	1 506 428	4,2	3,5	0,8	2,1	0,6	82,9	0,307
Frauen	863 817	4,8	3,9	0,7	2,8	0,5	81,6	0,290
nach dem Familienstand								
ledig	1 306 987	4,0	3,3	0,8	1,8	0,6	82,5	0,317
verheiratet	768 283	5,2	4,3	0,7	3,2	0,5	82,7	0,289
sonstiges	294 975	4,5	3,7	0,8	2,4	0,5	81,1	0,261
nach der Staatsangehörigkeit								
Einzelstaaten (Top 10)								
Syrien	564 779	2,9	2,5	0,5	1,9	0,1	84,5	0,324
Afghanistan	248 065	3,5	3,1	1,3	1,6	0,2	87,4	0,375
Irak	230 522	4,2	3,6	0,7	2,5	0,3	85,6	0,313
Serbien	103 762	5,6	4,4	0,5	2,6	1,3	87,7	0,314
Türkei	98 555	7,4	5,7	0,4	4,7	0,7	87,7	0,155
Kosovo	93 431	7,1	5,6	0,3	4,2	1,0	78,2	0,266
Russische Föderation	92 478	6,4	5,6	0,9	4,1	0,6	77,0	0,225
Iran	81 594	4,6	4,0	1,1	2,6	0,4	88,8	0,404
Eritrea	63 489	3,3	2,9	1,1	1,8	0,1	77,6	0,499
Ukraine	47 893	8,1	5,3	0,4	4,7	0,1	65,0	0,052
Ländergruppen								
EU-Drittstaaten ²	2 363 748	4,4	3,7	0,8	2,4	0,5	82,6	0,302
Sonstiges Europa ³	610 315	6,1	4,8	0,5	3,5	0,9	79,4	0,215
Afrika	307 190	3,9	3,1	1,2	1,3	0,6	81,7	0,346
Amerika	3 503	5,4	3,7	0,8	2,3	0,6	68,5	0,163
Asien	1 373 362	3,8	3,2	0,8	2,1	0,4	85,1	0,330
Sonstiges ⁴	69 314	5,1	4,2	0,6	2,9	0,7	82,9	0,328
Länder nach HDI ⁵								
HDI 1	16 913	6,8	4,4	0,3	3,1	1,0	64,5	0,176
HDI 2	825 200	5,8	4,7	0,6	3,1	0,9	80,5	0,247
HDI 3	902 870	3,5	3,0	0,6	2,1	0,3	84,1	0,313
HDI 4	549 612	3,7	3,2	1,3	1,5	0,4	85,2	0,362
HDI missing	75 650	5,0	4,1	0,6	2,7	0,8	83,3	0,339
Schutzstatus am 31.12.2007								
insgesamt	457 432	8,7	7,5	0,1	6,1	1,3	86,3	0,209
offen	20 143	8,7	7,0	1,7	3,9	1,4	80,1	1,036
anerkannt	301 997	8,7	7,8	0,0	7,8	0,0	90,3	0,018
abgelehnt	135 292	8,7	6,8	0,0	2,7	4,1	78,2	0,512
Schutzstatus am 31.12.2017								
insgesamt	1 721 946	4,5	3,9	0,9	2,6	0,5	87,8	0,358
offen	389 885	2,2	2,0	2,0	0,0	0,0	90,8	0,047
anerkannt	1 154 363	5,3	4,6	0,5	3,9	0,2	86,9	0,426
abgelehnt	177 698	4,3	3,9	0,9	0,0	2,9	92,0	0,596

noch Tabelle 22

Ausländische Bevölkerung nach Schutzstatus und Schutzstatusdauer von 2007 bis 2017

	Betroffene	Dauer des				Jahre mit Schutzstatus in % des gesamten Aufenthalts	Zahl der Wechsel im Schutzstatus	
		Aufenthalts	Schutzstatus					
			insgesamt	offen	anerkannt			abgelehnt
Anzahl	von 2008 bis 2017 in Jahren							
Schutzstatus durchgehend 2007 bis 2017								
insgesamt	174 267	11,0	11,0	0,1	9,5	1,5	100	0,196
darunter:								
anerkannt	132 065	11,0	11,0	–	11,0	–	100	0,000
abgelehnt	12 311	11,0	11,0	–	–	11,0	100	0,000
geduldet abgelehnt	8 030	11,0	11,0	–	–	11,0	100	0,000

1 Ausländerinnen und Ausländer mit mindestens einem Jahr als Schutzsuchende von 2007 bis 2017.

2 Zu den EU-Drittstaaten gehören alle Staaten, die nicht Mitglied der Europäischen Union sind.

3 Das sonstige Europa umfasst alle Staaten in Europa, die nicht zum Europäischen Wirtschaftsraum gehören. Dies sind mit Blick auf die Schutzsuchenden vor allem die Russische Föderation, die Türkei, Kosovo, Serbien sowie die Ukraine (absteigend nach der Fallzahl 2017).

4 Staatenlos sowie unbekannt und ohne Angabe.

5 HDI = Human Development Index – Index der menschlichen Entwicklung. HDI 1 = sehr hoch; HDI 2 = hoch; HDI 3 = mittel; HDI 4 = niedrig ; HDI missing = im HDI nicht berücksichtigt.


6

Ausblick

Die hier vorgestellten Analysen zeigen das große Potenzial des AZR für Längsschnittanalysen. Dieses Potenzial ist aber bei Weitem noch nicht ausgeschöpft. Es sind auch Antworten auf die folgenden Fragen möglich:

- › Wie lange dauert es im Schnitt, bis eine Ausländerin beziehungsweise ein Ausländer einen dauerhaften Aufenthaltsstatus erhält? Welche Unterschiede gibt es, und welche Rolle spielen bei diesen Unterschieden Geschlecht, Alter, Familienstand, Aufenthaltsdauer, Staatsangehörigkeit oder der Wohnort der Betroffenen?
- › Wie viele Ausländerinnen und Ausländer haben am Anfang und am Ende eines Fünf- oder Zehnjahreszeitraums den gleichen befristeten oder unklaren aufenthaltsrechtlichen Status? In wie vielen Fällen ist letzteres eine Duldung oder eine Gestattung? Wie viele Personen hatten den befristeten oder unklaren Status über den gesamten Zeitraum hinweg? Wie viele hatten ihn mit Unterbrechungen, und welcher Aufenthaltsstatus galt während der Unterbrechungen?
- › Wie viele Ausländerinnen und Ausländer kehren nach einem befristeten Aufenthalt im Ausland in die Region zurück, aus der sie ausgewandert sind, und wie viele lassen sich anderswo in Deutschland nieder?
- › Was beendet den Schutzstatus eines Schutzsuchenden? Welcher aufenthaltsrechtliche Status schließt sich an? Wie lange hat der vorausgehende Schutz-

status andauert? Welche Unterschiede gibt es, und welche Rolle spielen bei diesen Unterschieden Geschlecht, Alter, Familienstand, Aufenthaltsdauer, Staatsangehörigkeit, Aufenthaltsstatus oder Wohnort der Betroffenen?

- › Steigt die Wahrscheinlichkeit für einen Wohnortwechsel, wenn die Residenzpflicht endet, nachdem über den Asylantrag eines Schutzsuchenden abschließend entschieden wurde?
- › Wie lange halten sich geduldete Ausländerinnen und Ausländer im Schnitt in Deutschland auf? Wie viele Ausländerinnen und Ausländer reisen nach der Duldung aus? Wie viele erhalten einen anderen aufenthaltsrechtlichen Status, und welcher ist das? Welche Unterschiede gibt es, und welche Rolle spielen bei diesen Unterschieden Geschlecht, Alter, Familienstand, Aufenthaltsdauer, Staatsangehörigkeit oder Wohnort?
- › Wodurch werden Ausländerinnen und Ausländer ausreisepflichtig? Welche Unterschiede gibt es zwischen geduldet, latent oder vollziehbar Ausreisepflichtigen? Welchen Aufenthaltsstatus hatten die Betroffenen zuvor? Wie lange dauert ihr Aufenthalt als Ausreisepflichtige in Deutschland im Schnitt? Wie viele verlassen Deutschland freiwillig, wie viele werden abgeschoben? Welcher sonstige aufenthaltsrechtliche Status kann sich an eine Ausreisepflicht anschließen? Welche Unterschiede gibt es, und welche Rolle spielen bei diesen Unterschieden Geschlecht, Alter, Familienstand, Aufenthaltsdauer, Staatsangehörigkeit oder Wohnort? 

Herausgeber

Statistisches Bundesamt (Destatis), Wiesbaden

Schriftleitung

Dr. Sabine Bechtold

Redaktionsleitung: Juliane Gude

Redaktion: Ellen Römer

Ihr Kontakt zu uns

www.destatis.de/kontakt

Erscheinungsfolge

zweimonatlich, erschienen im Februar 2019

Das Archiv aller Ausgaben ab Januar 2001 finden Sie unter www.destatis.de/publikationen

Print

Einzelpreis: EUR 19,- (zzgl. Versand)

Jahresbezugspreis: EUR 114,- (zzgl. Versand)

Bestellnummer: 1010200-19001-1

ISSN 0043-6143

ISBN 978-3-8246-1080-8

Download (PDF)

Artikelnummer: 1010200-19001-4, ISSN 1619-2907

Vertriebspartner

IBRo Versandservice GmbH

Bereich Statistisches Bundesamt

Kastanienweg 1

D-18184 Roggentin

Telefon: +49 (0) 382 04 / 6 65 43

Telefax: +49 (0) 382 04 / 6 69 19

destatis@ibro.de

Papier: Design Offset, FSC-zertifiziert

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2019

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.